

Nationalparkverwaltung  
Bayerischer Wald



# JAHRES- BERICHT 2021



**NATIONALPARK**  
Bayerischer Wald

[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)



NATIONALPARK  
Bayerischer Wald



Dr. Franz Leibl. Foto: Daniela Blöching

## VORWORT

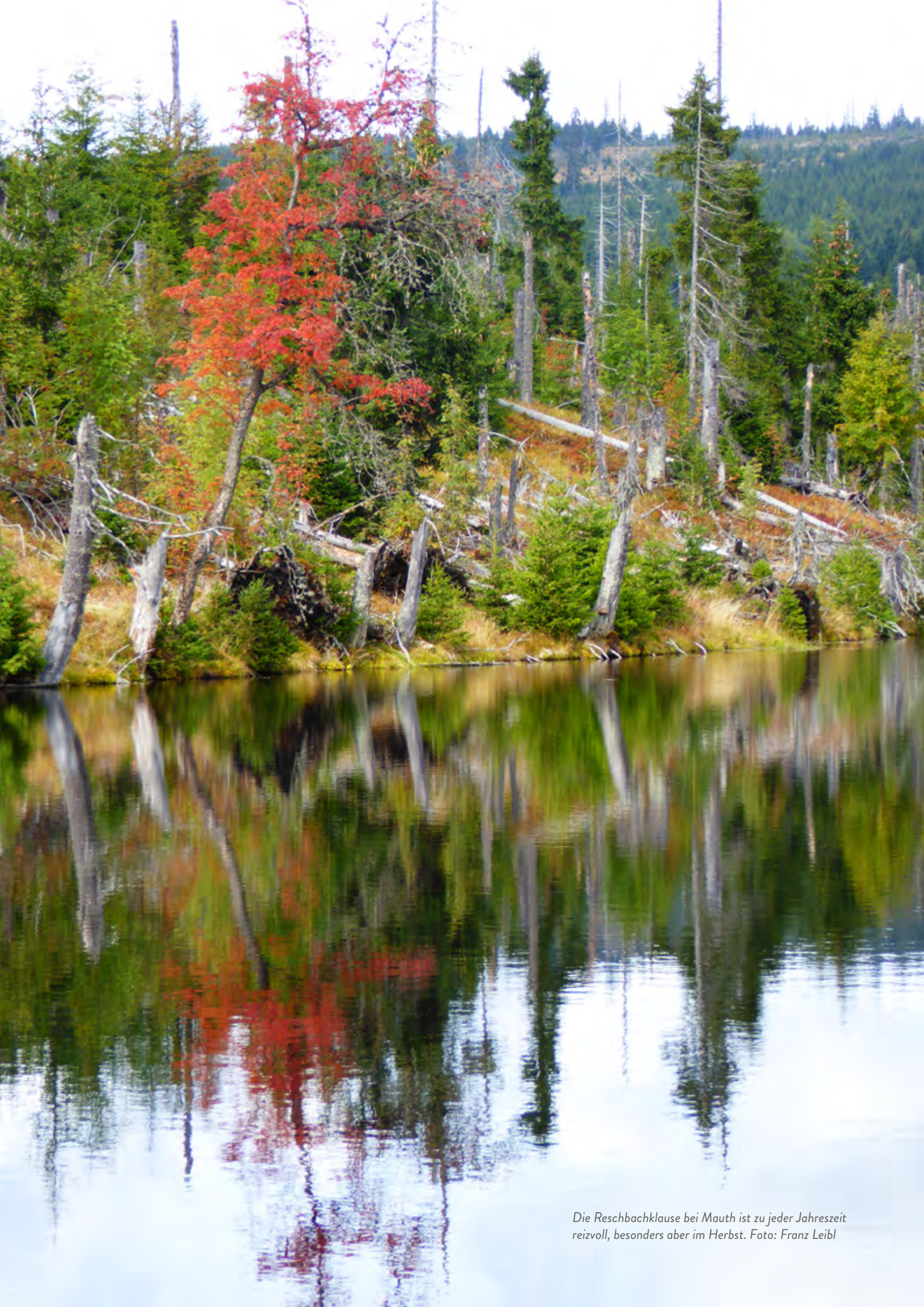
Bereits zum zweiten Mal stand das abgelaufene Jahr 2021 ganz im Zeichen der Coronavirus-Pandemie. Das Thema verlangte der Nationalparkverwaltung viel Kraft ab. Hygienekonzepte mussten vielfach der sich verändernden Lage angepasst werden, oft mit relativ kurzem Vorlauf. Dabei war uns stets wichtig, nicht nur unseren Mitarbeitern, sondern auch all unseren Besuchern und Partnern ein größtmögliches Maß an Sicherheit zu bieten - selbst wenn dies im Zweifel mit der Schließung von Einrichtungen oder der Absage von Führungen einherging. Die nötigen Maßnahmen stellten uns auch vor kommunikative Herausforderungen. Doch gerade der Einsatz all derer, die im Gelände Zugangsbeschränkungen erklärten und kontrollierten, sorgte letztendlich für einen geregelter Ablauf. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Es gab jedoch nicht nur Corona im Nationalparkjahr 2021. Gerade im Bereich der Besucherinfrastruktur sind wir bemüht, uns ständig weiterzuentwickeln. In diesem Zusammenhang gelang eine erfreuliche Aufwertung für das Tier-Freigelände. Hier konnten wir im Sommer im Beisein von Staatsminister Thorsten Glauber das neue Reptiliengehege eröffnen. Dort zeigen wir in einer innovativen Anlage Kreuzottern, Ringelnattern und Waldeidechsen. So wollen wir auch auf den nach wie vor ungebremsten Rückgang unserer heimischen Reptilien aufmerksam machen und die Menschen für diese Tiergruppe sensibilisieren.

Ein weiteres Projekt, welches kurz vor der Fertigstellung steht, ist die Nationalpark-Erweiterung bei Finsterau. Kern der Vergrößerung ist ein 605 Hektar großes Areal an der Grenze zu Tschechien, welches bis dato von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftet wird. Um diese Gebiete auch Gästen erlebbar zu machen, ist neben der Unter-Schutz-Stellung der wertvollen Lebensräume ein begleitendes Paket an Infrastrukturmaßnahmen vorgesehen. Gerade das Thema Barrierefreiheit spielt dabei eine tragende Rolle. Die Planungen hierfür sind 2021 angelaufen.

Aber nicht nur diese richtungsweisende Entwicklung wird uns weiter fordern, sondern auch viele neue Forschungsprojekte, die Folgen eines immer weiter steigenden Besucheraufkommens oder die Weiterentwicklung unserer Nationalparkzentren. So wird auch 2022 für die Nationalparkverwaltung sicherlich ein Jahr mit vielen Herausforderungen.

Dr. Franz Leibl  
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



*Die Reschbachklause bei Mauth ist zu jeder Jahreszeit reizvoll, besonders aber im Herbst. Foto: Franz Leibl*

# INHALT

VORWORT	3
1 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING	6
1.1 Besenstiele gehen für die Klimaforschung um die Welt	6
1.2 Für Schweinepest-Projekt Wildschweine besondert	8
1.3 Projekt zur Förderung der Biodiversität	8
1.4 Grenzüberschreitend dem Leberegel auf der Spur	9
1.5 Speisepilze sind noch immer radioaktiv belastet	10
1.6 Seltene Pilzfunde	10
1.7 Baumaßnahmen in den Biberrevieren	12
1.8 Fotofallen-Monitoring	13
1.9 Tierische Entdeckungen	14
2 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG	16
2.1 Neues aus den Nationalparkzentren	16
2.2 Neues aus den Tier-Freigeländen	18
2.3 Minister Glauber eröffnet Reptiliengehege	19
2.4 Veranstaltungen im Nationalpark	20
2.5 Nationalpark-Schulen feiern zehnten Geburtstag	22
2.6 Neue Waldführer	23
2.7 Audioguide zum Naturerlebnispfad	23
2.8 Naturschutz und Philosophie	24
2.9 Nachrichtenticker zur Umweltbildung	24
2.10 Jugendwaldheim und Wildniscamp	26
DAS NATIONALPARK-JAHR IN ZAHLEN	28
3 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	30
3.1 Nationalpark erhält Niederbayerischen Gründerpreis	30
3.2 Radiopreis für den ersten Nationalpark-Podcast	31
3.3 Nationalpark-Partner gibt es seit zehn Jahren	32
3.4 Verkehrskonzept auf den Weg gebracht	32
3.5 Kooperation mit der Ferienregion besiegelt	33
3.6 Kabarettist Martin Frank erklärt die Regeln im Winter	33
3.7 Kinofilm „Der wilde Wald“ tourt durch Deutschland	34
3.8 Einzug ins Haus der Bayerischen Geschichte	34
3.9 Sternenpark-Bewerbung vorbereitet	35
3.10 Urwaldkäfer zieren Briefmarke	35
3.11 Austausch mit prominenten Besuchern	36
3.12 Stellplätze für Wohnmobile und Fahrräder	37
3.13 Eine Datenbank für die gesamte Infrastruktur	38
3.14 Weniger Verstöße aber mehr Wildcamper	38
4 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT	40
4.1 Renaturierungsmaßnahmen und Wegebau	40
4.2 Mehr Wildschweine, weniger Hirsche	41
4.3 Borkenkäfersituation hat sich wieder entspannt	41
4.4 Waldbewirtschaftung im Sinne von Natura 2000	42
4.5 Grauerlen-Förderung am Großen Regen	42
4.6 Wegesanieierung mit nur einem Gerät	43
4.7 Hirschkopfbücke vor weiterem Verfall bewahrt	43
5 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT	44
5.1 Austausch bei Böhmerwaldkonferenz	44
5.2 Nationalpark Šumava wird 30 Jahre	45
5.3 Eröffnung der Waldwerkstatt in Stožec	45
5.4 Nationalpark behält Europadiplom	46
5.5 Monitoring im Nationalpark Prespa beendet	46
6 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL	48
6.1 Solide Haushaltslage	48
6.2 Corona bestimmt den Nationalpark-Alltag	49
6.3 Hier wurde saniert, gebaut und geplant	50
6.4 Nationalpark-Erweiterung auf der Zielgeraden	52
6.5 Neue Gesichter	53
IMPRESSUM	54

Wie viel CO<sub>2</sub> gibt Totholz frei? Und welche Rolle spielen Insekten, wie der Moschusbock? Diesen Fragen ging ein Forschungsprojekt des Nationalparks auf den Grund. Foto: Lukas Haselberger



## 1 NATURSCHUTZ, FORSCHUNG UND MONITORING

Einen herausragenden und nicht alltäglichen Erfolg konnten die Forscher des Nationalparks Bayerischer Wald im Jahr 2021 für sich verbuchen: Mit Studien zur Freisetzung von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) durch Totholz erreichten sie nicht nur internationales Ansehen – das Projekt wurde auch in der weltweit wohl renommiertesten Wissenschaftszeitung „Nature“ veröffentlicht. Doch auch Startschüsse für viele andere Projekte fielen in diesem Jahr, zum Beispiel zur Ausbreitung des Großen Amerikanischen Leberegels oder zum Interreg-Projekt „Flechten, Moose, Pilze und Insekten“. Angesichts der sich rasant ausbreitenden Afrikanischen Schweinepest wird auch versucht, neue Erkenntnisse über die Bewegungsökologie von Wildschweinen zu erhalten.

### 1.1 Besenstiele gehen für die Klimaforschung um die Welt

Wie viel CO<sub>2</sub> gibt Totholz frei? Auf diese Frage können nun dank einem weltweit angelegten Projekt des Nationalparks Bayerischer Wald Antworten gegeben werden. Die Ergebnisse der Studie sind für die Forschung zum Kohlenstoffkreislauf von großer Bedeutung. Sie wurden im September 2021 sogar in der englischsprachigen und international wohl renommiertesten Wissenschaftszeitung „Nature“ veröffentlicht.

Zwei der drängendsten Fragen unserer Zeit sind, wie man den Klimawandel und den Artenverlust verlangsamen kann. Während Menschen immer mehr Kohlendioxid freisetzen, erwärmt sich die Erde kontinuierlich. Um Prognosen zur weiteren Entwicklung abgeben zu können, braucht man Erkenntnisse darüber, wo auf dieser Erde wie viel Kohlendioxid gespeichert wird und wo nicht. Für Wälder, Ozeane oder Böden gibt es schon zahlreiche Modelle. Was bisher außer Acht gelassen wurde ist, was passiert, wenn sich tote Bäume zersetzen und welche Rolle dabei Insekten spielen.

Genau diese Lücke wollte der Nationalpark schließen. Nachdem Forschungen zum Totholz im Schutzgebiet schon seit Jahrzehnten eine bedeutende Rolle spielen, galt es nun mehr über sich zersetzende Bäume als Kohlendioxidquelle zu erfahren. Und zwar nicht nur im Bayerischen Wald. Die Forscher wollten Daten aus der ganzen Welt haben, damit diese dann auch für globale Klimamodelle genutzt werden können. Die Arbeit begann letztendlich am Schreibtisch, mit einer Weltkarte wurden Standorte festgelegt. Es sollte möglichst jeder Waldtyp in den unterschiedlichsten Klimazonen der Erde mit aufgenommen werden. Am Ende einigte man sich auf 55 Forschungsflächen, die sich auf alle Kontinente verteilten.



Jörg Müller, Leiter des Sachgebietes Naturschutz und Forschung im Nationalpark, freut sich, dass es die Studie bis aufs Titelblatt der „Nature“ geschafft hat. Foto: Sandra Schrönghammer

Zwischen März 2015 und August 2016 ging es an die Ausstattung der Versuchsflächen. An jedem Standort sollten drei heimische Hölzer ausgelegt werden sowie ein, im Bayerwald-Baumarkt gekaufter, Besenstiel aus Buchenholz – um Vergleiche ziehen zu können. Am Ende waren auf allen Forschungsflächen weltweit 142 verschiedene Baumarten zu finden – von der Fichte über Schraubenpalmen bis hin zu Kautschukbäumen. Die Hälfte der Hölzer war mit Insektenzugang, die andere ohne, um die Rolle der Insekten beim Abbau von Totholz zu ermitteln.

Im weiteren Verlauf konnten der Nationalpark Berchtesgaden, die Julius-Maximilians-Universität Würzburg und die Technische Universität München als zentrale Partner sowie über 30 kooperierende Forschergruppen weltweit gewonnen werden. Über drei Jahre hinweg wurde an den Standorten regelmäßig die Holzersetzung gemessen, teilweise fand das Experiment unter schwierigsten Bedingungen statt. Manche Flächen mussten vor Elefanten geschützt werden, eine andere ging durch Waldbrand verloren und eine dritte wurde überschwemmt. Letztendlich haben sich die Bemühungen aber gelohnt und neueste Erkenntnisse konnten vorgelegt werden.

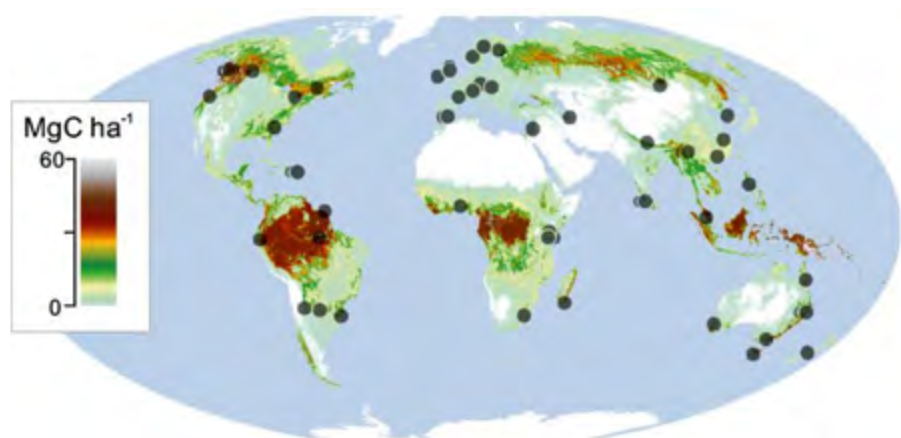
Festgestellt haben die Forscher, dass die Menge an Kohlenstoff, die Totholz freigibt, ungefähr 115 Prozent von dem entspricht was Menschen freisetzen und 25 Prozent von dem was aus Böden freigesetzt wird. Generell stammen 93 Prozent der jährlichen Freisetzung von Kohlenstoff aus Totholz aus den Tropen. Ein Drittel dieser Kohlenstoff-Freisetzung geht auf Insekten zurück. Gerade in wärmeren Gebieten zersetzen Insekten Totholz schneller. In kälteren Regionen kann der Trend auch in eine andere Richtung gehen. Manche Borkenkäfer zum Beispiel bringen Pilze mit, die schlechte Holzabbauer sind. Dann verlangsamt sich der Abbauprozess.



Auch im Nationalpark Bayerischer Wald wurde für die Studie Totholz ausgelegt. Foto: Sebastian Seibold



Die gleiche Versuchsanordnung wie im Bayerischen Wald fand man auch in Madagaskar. Foto: Sebastian Seibold



Weltweit wurden 55 Standorte festgelegt, an jedem wurden drei heimische Baumarten und ein Besenstiel ausgelegt.

## 1.2 Für Schweinepest-Projekt Wildschweine besendert

Seit 2021 beschäftigen sich Wissenschaftler im Nationalpark Bayerischer Wald intensiv mit der Bewegungsökologie von Wildschweinen. Dafür sind unter anderem auch mit GPS-Sendern ausgestattete Halsbänder im Einsatz – für diese Tierart erstmals in Bayern. Auf diese Weise kann der Aktionsradius genau verfolgt werden. Hintergrund des Vorhabens, das vom Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit finanziert wird, ist die rasante Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest. So soll das Projekt wichtige Erkenntnisse zum Verhalten der Wildschweine liefern, die wiederum für die Entwicklung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Tierseuche Verwendung finden können.

In den kommenden Jahren sollen im Nationalpark detaillierte Daten über Streifgebietsgrößen, zurückgelegte Tagesstrecken und saisonale Migrationen von Wildschweinen gesammelt werden. Informationen, die vor allem für die Berechnung von Sperr- und Pufferzonen im Falle eines Ausbruchs der Schweinepest benötigt werden. Eine wichtige Frage zur Berechnung von Sperrzonen ist auch, wie sich die Tiere bei hohen Schneedecken in den Hochlagen verhalten. Darüber gibt es bislang keine Erkenntnisse.



Wie nutzen Wildschweine im Winter bei hohen Schneedecken ihren Lebensraum? Das ist nur eine der Fragen, die derzeit im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Bewegungsökologie im Nationalpark untersucht wird. Foto: NPV BW

Ein weiterer Gesichtspunkt befasst sich mit dem Einfluss der Jagd auf das Bewegungsverhalten der Wildschweine. Da das Wildschwein einer intensiven Bejagung unterliegt, stellen die großen, jagdfreien Kerngebiete der beiden angrenzenden Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava ein europaweit einmaliges Untersuchungsgebiet dar. Erste Erkenntnisse gibt es bereits: So legen die bisher mit Sendern bestückten Tiere teilweise weite Strecken innerhalb beider Nationalparks und deren Umgebung zurück. In einem Fall wanderten Tiere an einem Tag 18 Kilometer in den Nationalpark Šumava und darüber hinaus.

## 1.3 Projekt zur Förderung der Biodiversität

Sie sind unauffällig und in der Forschung noch vergleichsweise wenig beachtet. Für den Erhalt der Artenvielfalt unserer Ökosysteme spielen sie jedoch eine bedeutende Rolle. Die Rede ist von Flechten, Moosen, Pilzen und Insekten. Um Kenntnisse über diese Artengruppen zu erhalten, hat der Nationalpark Bayerischer Wald nun das grenzüberschreitende Projekt „Förderung der Biodiversität und Entwicklung von Waldnaturschutzkonzepten im Böhmerwald“ ins Leben gerufen. Kooperationspartner sind der Nationalpark Šumava sowie die Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

Hauptziel des Projekts ist eine Biotopverbesserung in der Randzone. Dort werden insgesamt 100 Hektar Waldflächen ökologisch aufgewertet, an definierten Stellen optimiert und ideale Lebensräume für Flechten, Moose, Pilze und Insekten geschaffen. So soll zum einen die Menge und Qualität an Totholz verbessert werden, zum anderen geht es darum, seltene Baumarten – wie Linde, Bergulme und Eibe – sowie alte Bäume zu fördern.

Bei dem Vorhaben werden beispielsweise auch seltene Pilze, wie der Duftende Feuerschwamm (*Phellinidium pouzarii*), der nur auf Tannentholzwachst, gefördert. Während in der Naturzone das Prinzip „Natur sein lassen“ gilt, können in der Randzone auch aktive Maßnahmen zur Förderung seltener Arten durchgeführt werden. Gleichzeitig kann durch das Monitoring der Arten zusätzliches Wissen in der Forschung erlangt werden. Vom Projekt sollen nicht nur die beiden Nationalparks profitieren. Es werden Waldnaturschutzkonzepte

Der seltene Duftende Feuerschwamm (*Phellinidium pouzarii*) wird beim Forschungsprojekt gefördert. Foto: Annette Nigl



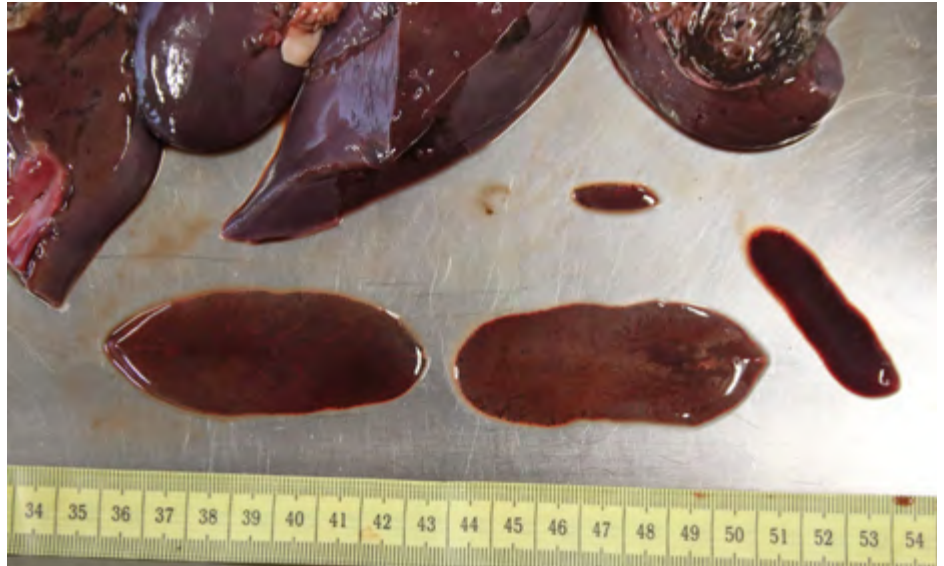
Mit Hilfe von Pferd Moritz wurden Buchenstämme in die Versuchsflächen gezogen. Darüber informierte Nationalparkmitarbeiter Stephan Melch (v.l.) den Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl, Bürgermeister Michael Herzog (v.r.) und dessen Stellvertreter Manfred Schröder. Foto: Elke Ohland

entwickelt und diese an forstwirtschaftliche Betriebe und Naturschutzbehörden weitergegeben. Ziel ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie in Wirtschaftswäldern Holz genutzt werden kann und gleichzeitig die Biodiversität bestehen bleibt.

Finanziert wird das Projekt mit Kosten in Höhe von knapp 800 000 Euro zu 85 Prozent aus Interreg-Mitteln der Europäischen Union. 15 Prozent der Kosten teilen sich die Projektpartner.



Wie sich der Amerikanische Leberegel, am unteren Bildrand vier Exemplare des Saugwurms, verbreitet, wird aktuell im Böhmerwald untersucht. Foto: Andreas König



## 1.4 Grenzüberschreitend dem Leberegel auf der Spur

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) untersucht in Kooperation mit den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava die Verbreitung des Großen Amerikanischen Leberegels und seinen Einfluss auf Wildtierpopulationen im Böhmerwald-Ökosystem. Betroffen von dem Parasiten sind vor allem Rot-, Reh- und Schwarzwild, aber auch Nutztiere können infiziert werden. Die Projektergebnisse sollen dabei helfen, Managementmaßnahmen gezielt einzusetzen und damit die Verbreitung des Parasiten einzudämmen.

Der Große Amerikanische Leberegel ist ein invasiver Parasit, der im Laufe des frühen 20. Jahrhunderts mit dem Import amerikanischer Hirsche nach Europa eingeschleppt wurde. Auf tschechischer Seite des Böhmerwald-Ökosystems ist die Anwesenheit des Parasiten schon länger bekannt. Auf deutscher Seite des Böhmerwalds wurde der Parasit erstmals im Herbst 2019 bei einem erlegten Stück Rotwild festgestellt. Mithilfe des länderübergreifenden Forschungsprojektes, dessen Studiengebiet sich über die Flächen des tschechischen Nationalparks Šumava, des Nationalparks Bayerischer Wald sowie des Forstbetriebs Neureichenau der Bayerischen Staatsforsten erstreckt, wird nun die Verbreitung des Parasiten erfasst.

Als Endwirt parasitiert der Große Amerikanische Leberegel vor allem Rotwild, aber auch Rehe, Wildschweine und sogar Nutztiere können befallen werden. Die Infektion durch den Leberegel ruft bei den verschiedenen Wirtsarten unterschiedlich starke Krankheitsverläufe hervor und kann bei Rehwild sogar tödlich enden. Als Zwischenwirte nutzt der Parasit aquatische Schneckenarten, deren Verbreitung im Rahmen des Projekts kartiert werden soll. Mithilfe des Sammelns von Kotproben, in denen Parasiteneier nachgewiesen werden können, und dem Untersuchen von Lebern erlegter Wildtiere können Rückschlüsse auf den Parasiten gezogen werden. Außerdem kommen moderne Methoden aus der Wildtierbiologie, zum Beispiel GPS-Telemetrie

und Wildtierkameras, zum Einsatz. Die Verschneidung der Verbreitungsdaten zusammen mit Daten zum Lebensraum soll es ermöglichen, Hotspots mit erhöhtem Infektionspotential zu identifizieren.

Im Nationalpark Bayerischer Wald spielen auch die Wintergatter eine Rolle im Projekt. Diese sind möglicherweise bei der Verbreitung des Parasiten relevant, da dort Rotwild über einen längeren Zeitraum auf vergleichsweise kleiner Fläche lebt. Das länderübergreifende Projekt wird über die Strukturförderung der Europäischen Union im Rahmen des Interreg-Programms zwischen dem Freistaat Bayern und der Tschechischen Republik (Interreg V) gefördert.



Bei der Untersuchung des Leberegels kommen auch Wildtierkameras zum Einsatz. Foto: Annette Nigl

## 1.5 Speisepilze sind noch immer radioaktiv belastet

Können 35 Jahre nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl Pilze bedenkenlos gegessen werden? Dieser Frage haben sich Forscher des Nationalparks Bayerischer Wald und der Goethe-Universität Frankfurt gewidmet. Ihre Antwort lautet: Das Gesundheitsrisiko durch den Tschernobyl-Unfall ist auch heute noch relevant.

Bei den Untersuchungen wurde zudem ein neuer Ansatz verfolgt. Die Belastung von Pilzen wird von vielen Institutionen schon seit Jahren gemessen, aber nicht räumlich standardisiert. Beim Projekt des Nationalparks wurde nicht nur die Belastung der Pilze betrachtet, sondern auch die des Bodens in Abhängigkeit von der Topographie. Untersuchungsgebiet war der Nationalpark Bayerischer Wald. Es wurden 36 Probeflächen mit einer Größe von 100 auf 100 Metern definiert und darin Proben von Steinpilzen und Maronen sowie vom Boden genommen. Um repräsentative Aussagen zu erhalten, wurde dabei das gesamte Nationalparkgebiet berücksichtigt, unterschiedliche Höhenstufen sowie West- und Osthänge.



Der höchste Wert, der im Rahmen der Studie bei Steinpilzen gemessen wurde, lag bei 601 Bq/kg.  
Foto: Peter Karasch



Maronen sind generell höher belastet, da sie aufgrund ihres Stoffwechsels mehr Radioaktivität aufnehmen können. Foto: Peter Karasch

Die Ergebnisse sind überraschend: Die Belastung des Bodens und damit die Gefahr ist noch nahezu genauso hoch wie nach dem Reaktorunfall. Dementsprechend hoch ist auch die Belastung der Pilze. Generell ist die Marone höher belastet als der Steinpilz, da sie aufgrund ihres Stoffwechsels mehr Radioaktivität aufnehmen kann. Die höchste Belastung, die im Rahmen der Untersuchungen bei einer Marone gemessen worden ist, lag bei 3 100 Becquerel pro Kilogramm (Bq/kg), beim Steinpilz waren es 601 Bq/kg – der Grenzwert liegt bei 600 Bq/kg. Generell lag die Belastung von einem Drittel aller Pilzproben über dem Grenzwert von 600 Bq/kg, die Marone weist gegenüber dem Steinpilz eine deutlich höhere Belastung auf.

Auch bei den Gebieten gibt es Unterschiede. Zwischen Lusen und Rachel ist der Boden weniger kontaminiert als im Falkensteingebiet. Im Lusen-Rachel-Gebiet weisen vor allem Pilze in den Höhenlagen eine hohe radioaktive Belastung auf. Im Rachel-Falkenstein-Gebiet zeigt sich das gegenteilige Bild. Kontaminiert sind hier vor allem Pilze in den tieferen Lagen. Das zeigt, dass die Belastung der Pilze nicht unbedingt der Bodenkontamination folgt.

## »PILZE OHNE GRENZEN« IN DER ARBERLANDHALLE

Unter dem Motto „Woizerl, Dobernigl und Hodersau – Pilze ohne Grenzen“ fand im August in der Arberlandhalle in Bayerisch Eisenstein eine Ausstellung mit 350 Besuchern statt. Gezeigt wurden insgesamt 200 Pilzarten, darunter die häufigsten Speise- und Giftpilze und viele weitere repräsentative Pilze des Böhmerwaldes.



Neben der großen Vielfalt an Pilzen, die es im bayerisch-böhmischen Waldgebirge gibt, war auch ein buntes Rahmenprogramm geboten. Pilzexperten aus Bayern und Tschechien zeigten in einer ausführlichen Präsentation bekannte Pilze und regionale Besonderheiten. Besucher konnten eine Pilzberatung vor Ort für selbst gesammelte Schwammerl nutzen. Auch künstlerische Aktionen standen auf dem Programm. So erfuhren die Besucher, dass man Pilze nicht nur essen kann, sondern diese auch für unsere Wälder und andere Zwecke nützlich sind. Aus dem Zunderschwamm können Hüte und Kleidungsstücke hergestellt werden. Mit vielen Arten lassen sich auch Wolle und Stoffe färben, einige Schwammerl eignen sich zum Herstellen von Papier. Auch die Geruchsküche mit typischen Schwammerlgerüchen von Anis bis Liebstöckel fand großen Anklang.

Insgesamt konnten 200 Pilzarten bei der Ausstellung bestaunt werden. Foto: Peter Karasch



Die Amethystfarbene Wiesenkoralle ist so selten geworden, weil sie ganz besondere Lebensraumansprüche hat. Foto: Peter Karasch

## 1.6 Seltene Pilzfunde

Zwei besondere Pilzarten wurden im Jahr 2021 am Rande des Nationalparks entdeckt. Der Duftende Venus-Ellerling (*Aphroditeola olida*) und die Amethystfarbene Wiesenkoralle (*Clavaria zollingeri*).

Der Duftende Venus-Ellerling, eine intensiv nach reifen Walderdbeeren duftende Pilzart aus der Familie der Wachtblättler, wurde in einem Bauernwald bei Grafenau wiederentdeckt. Der in Deutschland als vom Aussterben bedroht geltende Pilz ist aufgrund seines typischen Geruchs für Experten leicht zu erkennen. Kartiert wurde er im Rahmen eines grenzüberschreitenden Projekts, das vom Nationalpark Bayerischer Wald koordiniert wird. Bisher galt die Art in Bayern als verschollen, denn der letzte bekannte Nachweis stammt aus Nordbayern, datiert auf das Jahr 1977.

Für die Funga des Böhmerwaldes ist der Pilz nun erstmals nachgewiesen. Der Fund ist ein weiterer Beleg für das große Naturpotenzial der Region. Die Jahrhunderte alte, traditionelle Waldbewirtschaftung in den umliegenden Bauernwäldern ist ein großer Glücksfall für die Artenvielfalt. In den extensiv genutzten Bereichen haben hunderte selten gewordene Pilzarten überlebt, die in intensiv bewirtschafteten Wäldern schon verschwunden sind.

Ebenfalls gefunden werden konnte die Amethystfarbene Wiesenkoralle. Diese Art gilt in Bayern als vom Aussterben bedroht, nachgewiesen werden konnte sie auf einer naturnahen Wiesenfläche in direkter Nähe des Nationalparks Bayerischer Wald. Im ganzen Freistaat gibt es nur noch sechs weitere Vorkommen.



Der Duftende Venus-Ellerling wurde in Bayern zuletzt 1977 nachgewiesen. Foto: Peter Karasch

Die Korallenform und intensiv blauviolette Färbung können durchaus mit den schönsten Meereskorallen mithalten. In Europa ist der hübsche Wiesenpilz überall selten geworden und gilt als Zeigerart für sehr wertvolle Wiesenbiotope. Wie die meisten Pilzarten von artenreichen Mähwiesen ist diese Wiesenkoralle sehr empfindlich gegenüber hohen Nährstoffeinträgen. Nicht nur wegen der besonderen Lebensraumansprüche, sondern auch aufgrund seiner außergewöhnlichen Form findet sie weltweit Beachtung bei Naturfreunden.



Im Reschbachtal bei Mauth ist der Biber sehr aktiv. Hier wurde der Wanderweg mit der Markierung „Eisvogel“ verlegt. Foto: Annette Nigl

## 1.7 Baumaßnahmen in den Biberrevieren

Die Zahl der Biberreviere nimmt im Nationalpark kontinuierlich zu. Immer wieder kommt es vor, dass durch die Aktivität der Nagetiere Wanderwege überschwemmt und bisweilen auch verlegt werden müssen. Im Zuge des Biber-Besucherwegemanagements wurden im Jahr 2021 einige Maßnahmen umgesetzt.

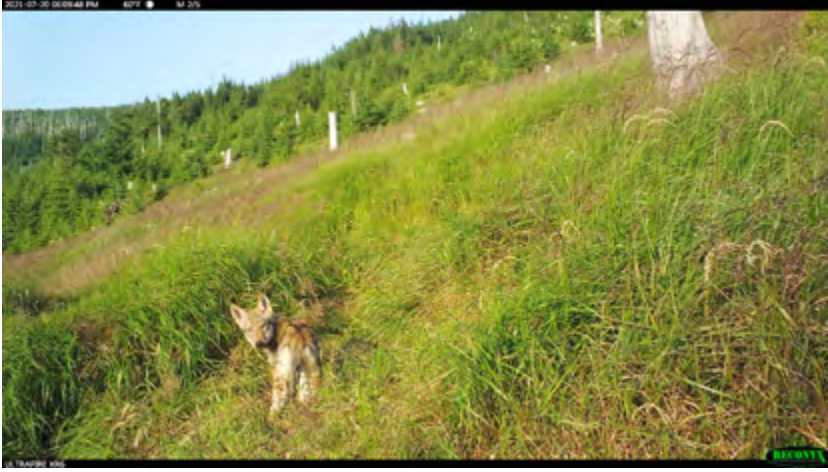
In der Nationalparkdienststelle Scheuereck wurde ein Biberrechen vor einen Durchlass gebaut, da der Wanderweg „Bachstelze“ im Bereich Lindbergmühle dauerhaft überschwemmt war. Auch im Reschbachtal bei Mauth musste der Wanderweg mit der Markierung „Eisvogel“ auf einer Länge von zirka 200 Metern umgeleitet werden. Darüber hinaus wurde er in Stand gesetzt und ein neuer Bohlensteg gebaut. Im Bereich Frauenau wurde auf der Wanderlinie „Siebenstern“ eine Holzbrücke errichtet, um die Biberflutung zu umgehen. In der Dienststelle Riedlhütte konnte am Ölbach auf einer Länge von 30 Metern der vorhandene Bohlensteg höhergelegt werden. Eine Anhebung der Forststraße nahe des Knotenbachs sowie der Bau einer Wendeplatte war in der Dienststelle Neuschönau notwendig. Zusätzlich verhindern dort nun große eingebaute Durchlässe ein Überspülen der Straße. Die Anstaufläche konnte durch die Maßnahmen vollständig erhalten werden.



Beim Wanderweg „Bachstelze“ bei Lindbergmühle wurde vor einem Durchlass ein Biberrechen gebaut. Foto: Ingo Brauer



In vielen Bereich des Nationalparks gestaltet der Biber Landschaften neu, wie auch an der Rachelnordseite. Foto: Franz Leibl



Im Falkensteingebiet konnte im Rahmen des Monitorings ein junger Wolf fotografiert werden. Foto: NPV BW



Eine Aufnahme, die im Rahmen des Monitorings gemacht wurde, zeigt eine seltene Situation: Einen Luchs, der einer Wildkatze auf der Spur ist. Foto: NPV BW

## 1.8 Fotofallen-Monitoring

Welche Verhaltensweisen zeigen Hirsche, Rehe, Wildkatzen, Luchse und auch Wölfe? Auf diese Fragen versucht der Nationalpark Bayerischer Wald derzeit im Rahmen des Wildtiermonitorings Antworten zu finden, und zwar mit Hilfe von Kameras.

Da es sich bei Wolf, Luchs und Wildkatze um geschützte Arten handelt, hat der Nationalpark eine besondere Verantwortung, die Populationen und deren Entwicklung zu beobachten. Dass dabei Kameras zum Einsatz kommen ist zwar nichts Neues, beim aktuellen Projekt werden die Fotofallen jedoch nicht mehr im Wald, sondern direkt an Wanderwegen positioniert.

Das hat einen einfachen Grund: Insbesondere größere Beutegreifer bevorzugen bei ihren weitläufigen Streifzügen durch ihr Revier Wege gegenüber dem Wald, weil das Vorankommen um einiges einfacher und weniger anstrengend ist als im Unterholz. Durch die Kameras am Weg können viel häufiger Tiere fotografiert werden, darüber hinaus sind sie meist deutlicher zu erkennen. Die Fotos lassen Rückschlüsse auf die Vorkommen der unterschiedlichen Arten zu, zusätzlich erhalten die Forscher mehr Informationen über das Verhalten der Tiere, zum Beispiel wo sie sich bevorzugt aufhalten. Die Ergebnisse ermöglichen es der Nationalparkverwaltung letztendlich, Managementmaßnahmen zu planen und auszuführen, die dem Natur- und Wildtierschutz langfristig zu Gute kommen. Noch dazu ist diese Methode absolut störungsfrei. Durch spezielle Blitze merken es die Tiere auch nachts nicht, dass sie fotografiert werden.

Ein besonderes Augenmerk wurde bei dem Projekt auf die Wildkatze gelegt. Diese Art war zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus dem Bayerischen Wald verschwunden. In den vergangenen Jahren kam sie heimlich und zuerst unbemerkt zurück und die ersten Individuen konnten identifiziert werden. Das Monitoring dieser scheuen Art ist jedoch schwierig. Sie lebt im Verborgenen, streift meist nachts

durch den Wald und hinterlässt kaum Spuren. Mit den Daten, die mit Hilfe des Forschungsprojektes gesammelt werden, kann die Wiederansiedlung dokumentiert werden. Damit das Projekt erfolgsversprechender ist, werden in Kombination mit den Kamerafallen angeraute Holzpfähle mit Baldriantinktur besprüht und aufgestellt. Der betörende Duft lockt die Katzen an und sie reiben sich am präparierten Holz, wobei sie Haare hinterlassen. Diese werden genetisch analysiert und geben einen Einblick in die Population. Zusammen mit den Fotos erhalten die Forscher dann wertvolle Daten und einen Überblick über Vorkommen und Populationsgröße.



In Kombination mit den Kamerafallen werden angeraute Holzpfähle mit Baldriantinktur besprüht, dies lockt Wildkatzen an. Foto: NPV BW

# 1.9 Tierische Entdeckungen

## Nach fast drei Jahren Wölfin wiederentdeckt

Die Auswertung einer Wolfslosung, die Anfang November 2020 im östlichen Bereich des Schutzgebiets in Grenznähe zu Tschechien gefunden wurde, lieferte ein erfreuliches Ergebnis. Die genetische Analyse dieser Probe hat gezeigt, dass hier eine seit 2016 nachgewiesene Bayerwaldwölfin unterwegs war. Der letzte Nachweis dieses Tieres mit der Kennung GW665f stammt aus dem Februar 2018.



Wölfe werden in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava unter anderem mittels Fotofallen beobachtet. Die Bestimmung einzelner Individuen ist jedoch nur durch genetische Untersuchungen möglich.  
Foto: NPV BW

Die Fähe ist seit rund fünf Jahren in der grenzüberschreitenden Nationalparkregion unterwegs. 2017 zeugte das aus Polen stammende Weibchen mit einem aus der alpinen Population zugewanderten Männchen erstmals Nachwuchs in der Region. Das gab es zuvor 150 Jahre lang nicht in Bayern. Die Forscher im Nationalpark gehen davon aus, dass das Weibchen weiterhin als Alphawölfin im südlichen Bayerwald-Rudel fungiert.

Neuigkeiten gab es auch zum zweiten Rudel, das den nördlichen Bereich der beiden Schutzgebiete besiedelt hat. Die Untersuchung von Kot, der im Dezember 2020 gefunden wurde, hat ergeben, dass sich dort eine Tochter des ursprünglichen Bayerwald-Paares sowie ein aus der zentraleuropäischen Population zugewanderter Wolf zusammengeschlossen haben. Sowohl dieses Paar als auch ihre benachbarten Artgenossen sorgten 2020 für Nachwuchs.

## Erstmals brüten Schellenten am Rachelsee

Erstmals konnte am Rachelsee die erfolgreiche Brut von Schellenten nachgewiesen werden. In Bayern ist diese Art selten und nicht häufig zu finden. Der Grund sind die speziellen Anforderungen, die diese Entenart an ihren Lebensraum hat. Die Schellente braucht nicht nur ruhige, stilllaufende Gewässer. Sie brütet als einzige heimische Entenart in Höhlen. Ideal sind verlassene Höhlen von Schwarzspechten.

Am Rachelsee konnte 2021 erstmals die erfolgreiche Brut von Schellenten nachgewiesen werden. Foto: Kristin Biebl

## Goldschakal streift durch den Bayerwald

Ein seltener Gast durchstreifte den Nationalpark erneut – und zwar ein Goldschakal. Eine Wildkamera hat das Tier, welches von der Größe zwischen Wolf und Rotfuchs einzuordnen ist, in der Nähe von Bayerisch Eisenstein fotografiert. Der Nachweis ist erst der vierte bestätigte Fall in ganz Bayern.



Am 26. April 2021 tappte ein Goldschakal bei Bayerisch Eisenstein in eine Wildkamera des Nationalparks. Foto: NPV BW

Erst vor einem Jahr gelang im Chiemgau bei Ruhpolding der Nachweis eines Goldschakals mit einer Wildkamera, nachdem bereits 2017 ein Tier auf der A9 nahe Freising bei einem Wildunfall verunglückt war. Der erste Nachweis in Bayern hingegen stammt ebenfalls aus dem Nationalpark Bayerischer Wald. Am 26. April 2012 konnte ein Tier an der Racheldiensthütte ebenfalls mittels einer Wildkamera nachgewiesen werden. Der zweite Goldschakal wurde ebenfalls am 26. April fotografiert – aber eben neun Jahre später.

## Naturbrut des Habichtskauzes

Seit 1975 wurden im Böhmerwald mehr als 250 Jungkäuze ins Freiland ausgewildert – mit Erfolg. Derzeit wird die Population auf über 50 Brutpaare auf bayerischer und tschechischer Seite geschätzt. Benötigten die Eulen zu Beginn des Auswilderungsprojektes noch Hilfe in Form von Nistkästen, ist dies heute nicht mehr der Fall. Die Kästen werden immer weniger angenommen. Der Grund ist, dass durch den großen Totholzanteil im Nationalpark viele natürliche Brutplätze zur Verfügung stehen. 2021 konnte im Bereich Zwieslerwaldhaus die Naturbrut eines Habichtskauzes entdeckt werden.





*Habichtskäuze finden in der Waldwildnis des Nationalparks immer häufiger natürliche Brutgelegenheiten, wie hier in einem gespaltenen Totholzstamm. Foto: Franz Leibl*



Das Miniatur-Modell vom großen Ausstellungsbaum, der im Haus zur Wildnis entstehen soll, ist bereits zu sehen. Foto: Julia Reihofner

## 2 NATIONALPARKZENTREN UND UMWELTBILDUNG

Auch das zweite Jahr der Pandemie brachte für die Besuchereinrichtungen viele Einschränkungen mit sich. Dennoch konnten im Hans-Eisenmann-Haus, im Haus zur Wildnis und im Waldgeschichtlichen Museum einige Veranstaltungen durchgeführt werden, wie zum Beispiel die NaturVision Filmtage sowie Ausstellungen und Konzerte. Ein Höhepunkt war die Eröffnung des Reptiliengeheges im Tier-Freigelände Neuschönau. Auch das Führungsprogramm startete nach einer coronabedingten Pause wieder.

### 2.1 Neues aus den Nationalparkzentren

Der Betrieb in den Nationalparkzentren Lusen bei Neuschönau und Falkenstein bei Ludwigsthal war 2021 erneut von den Folgen der Corona-Krise geprägt. Nach einem monatelangen Lockdown öffneten das Hans-Eisenmann-Haus, das Waldgeschichtliche Museum und das Haus zur Wildnis erst wieder am 28. Mai für Besucher. Das schlug sich auch deutlich in den Besucherzahlen nieder. Während das Hans-Eisenmann-Haus in normalen Jahren im Durchschnitt 180 000 Menschen besuchten, waren es 2021 nur 79 513. Ähnlich war die Situation im Haus zur Wildnis mit 42 873 (Durchschnitt vor Corona: 125 000) und im Waldgeschichtlichen Museum mit 6 425 Besuchern (Durchschnitt vor Corona: 20 000).

Für die Mitarbeiter im Haus zur Wildnis war 2021 aufgrund der laufenden Umbauarbeiten für die neue Dauerausstellung ein sehr herausforderndes Jahr. Wegen Schäden im bereits 2020 eingebrachten Estrich in der großen Halle, musste der Boden nochmals in Gänze erneuert werden. Dies machte Ausstellungen unmöglich. Immerhin konnte aber das Kinoprogramm aufrechterhalten werden. Die Besucher wurden kurzerhand um das Gebäude herum zum Außeneingang des Kinos geführt.



Die Fotoausstellung „Einblick in verborgene Welten – Makro und Naturfotografien aus dem Nationalpark Bayerischer Wald“ von Lukas Haselberger war im Hans-Eisenmann-Haus zu sehen. Foto: Gregor Wolf

#### **Ausstellungen:**

Die geplanten Fotoausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus von Renate und Michael Morasch zu gefährdeten heimischen Orchideenarten und die Ausstellung von Fotograf Lukas Haselberger „Einblick in verborgene Welten – Makro und Naturfotografien aus dem Nationalpark Bayerischer Wald“ konnten stattfinden und wurden wegen der Pandemie sogar verlängert.





Künstlerin Gabi Hanner stellte ihre Werke im Herbst im Waldgeschichtlichen Museum aus. Foto: Hanner



Das Duo „Schmidt & Reiß“ spielte beim Auftaktkonzert der Lauscher-sonntage im Haus zur Wildnis. Foto: Josef Schönberger



Andreas Fleischmann (r.) gab im Rahmen der Wissenschaftlichen Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum interessante Einblicke in die Welt der Wildbienen. Foto: Gregor Wolf

Unter dem Motto „Der gefühlte Wald“ stellte im September die Freyunger Künstlerin Gabi Hanner ihre Werke im Waldgeschichtlichen Museum in Sankt Oswald aus. Ihre Bilder und Skulpturen haben als Thema vorwiegend den Menschen in Beziehung zur Natur, zur Welt und zum Gegenüber. Unter 3G-Bedingungen ergab sich im Rahmen ihrer Ausstellung auch die Möglichkeit für eine Diskussionsrunde mit Ausstellungsbesuchern.

#### **Konzerte und Veranstaltungen:**

2021 war „Outdoor“ das große Motto. Die meisten Konzerte der beliebten „Lauscher-Sonntage“ im Haus zur Wildnis fanden wegen Corona im Freien statt. Zum Saisonöffnungskonzert von „Schmidt & Reiß“ kamen 85 Musikinteressierte auf die Terrasse der Einrichtung. Auch die Martinées im Hans-Eisenmann-Haus erfreuten sich erneut großer Beliebtheit. Alle im Waldgeschichtlichen Museum geplanten Konzerte

mussten pandemiebedingt abgesagt werden, sie sollen 2022 nachgeholt werden.

Wenn 2021 Veranstaltungen drinnen stattfinden konnten, so war die Teilnehmerzahl meist begrenzt. Die digitalen Medien haben sich dabei als zusätzliches Verbreitungsmittel bewährt. So wurde die wissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum in Sankt Oswald auf Video aufgezeichnet und anschließend auf dem YouTube-Kanal des Nationalparks hochgeladen.

Im Herbst fand erneut die bundesweite „Faire Woche“ statt, an der sich auch der Nationalparkladen im Haus zur Wildnis beteiligte. Am 11. und 12. September organisierte Betreiberin Sabine König einen regionalen Markt mit Produkten und Produzenten aus dem Nationalpark-Raum. Abgerundet wurde das Programm mit Lesungen von Friedrich Saller, dem Autor

des Buches über das Falkenstein Schutzhäus, und Susanne Zuda, die einen Einblick in ihre Kinderbücher gab.

#### **Führungen:**

Der Führungsbetrieb im Nationalpark Bayerischer Wald musste aufgrund des monatelangen Lockdowns ebenfalls lange pausieren. Trotzdem konnten die Teilnehmerzahlen in vielen Bereichen, verglichen mit dem Vorjahr, deutlich gesteigert werden. Dazu zählen vor allem Tagesprogramme für Schulklassen und Regelführungen im Rachel-Lusen-Gebiet. Führungen gab es in den Sommerferien auch im Haus zur Wildnis. Trotz laufender Umbauarbeiten konnten Besucher schon den überarbeiteten Wurzelgang und den neuen Nachraum besuchen. Insgesamt wurden im Nationalpark 2021 37 Prozent der Führungsteilnehmer von 2019 erreicht. In Zahlen sind das 2 265 Führungen mit 19 116 Teilnehmern.

## 2.2 Neues aus den Tier-Freigeländen

In den Tier-Freigeländen der Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein gab es im vergangenen Jahr wieder Nachwuchs, etwa bei den Wisenten, Elchen, Rothirschen, Przewalski-Pferden, Auerochsen und beim Roten Höhenvieh. 2021 erblickten insgesamt 46 Jungtiere das Licht der Welt.

Ein besonderes Ereignis war der Umzug der jungen Wisent-Kuh Abmiri in die Karpaten. In Rumänien wird sie ein von der EU kofinanziertes LIFE-Projekt zur Wiederansiedlung unterstützen. Die Wisentdame wurde im November 2019 geboren. Abmiri ist der fünfte junge Wisent, der vom Nationalpark an ein Wiederansiedlungsprojekt in Rumänien abgegeben wurde. Schon 2020 siedelten zwei im Nationalpark geborene Kühe in die rumänische Freiheit um, vier Jahre zuvor waren es zwei Bullen.

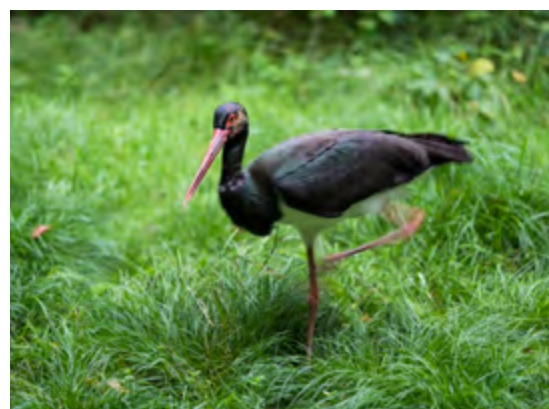
Endlich vereint wurde Anfang des Jahres das Schwarzstorch-Paar im Tier-Freigelände in Neuschönau. Nach einer längeren Eingewöhnungszeit konnten die neu zugezogene Storchendame und das schon länger im Freigelände lebende Storchmännchen zusammengeführt werden. Beide verstanden sich auf Anhieb. Nachwuchs hat es bislang noch nicht gegeben.

Einige Fundtiere wurden in der Auffangstation abgegeben, darunter ungewöhnlich viele Turmfalken. Die Tiere wurden von den Nationalparkmitarbeitern aufgenommen und versorgt. Der Fall eines Prachtauchers sticht dabei besonders heraus. Das Tier hatte die spiegelnde Straße offenbar mit der Oberfläche eines Gewässers verwechselt und legte eine schmerzvolle Bruchlandung hin. Auch ein Baumfalk mit gebrochenem Flügel musste in der Auffangstation behandelt werden.

Die Mitarbeiter der Servicezentren waren 2021 in den Tier-Freigeländen kräftig im Einsatz. Neben neuer Besucherinfrastruktur gab es einige neue Infotafeln für das Nationalparkzentrum Lusen. Auch wurden von den Mitarbeitern rund 300 Meter der Umzäunung des Wildschweingeheges komplett erneuert.



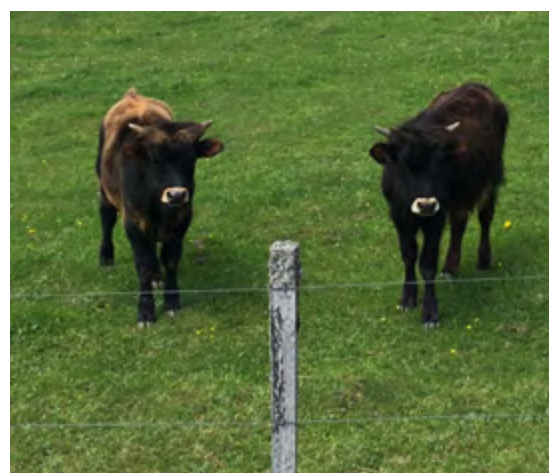
Abmiri lebte im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen, bis sie nach Rumänien umzog. Foto: Christoph Wagner



Lange lebte das Schwarzstorch-Männchen alleine im Tier-Freigelände. Foto: Markus Bolliger



Zwei Fohlen der Przewalski-Pferde kamen im Tier-Freigelände Falkenstein im Jahr 2021 zur Welt. Foto: Reinhold Gaisbauer



Nachwuchs gab es auch bei den Auerochsen. Insgesamt waren es drei Jungtiere. Foto: Elke Ohland

Gekannt setzte Umweltminister Thorsten Glauber (Mitte) mit Hilfe von Reptilienexperte Paul Hien (4.v.l.) die Kreuzotter ins Gehege ein.  
Foto: Elke Ohland

Neben Kreuzottern wohnen auch Ringelnattern und Waldeidechsen im neuen Reptiliengehege.  
Foto: Franz Leibl



## 2.3 Minister Glauber eröffnet Reptiliengehege

Eine neue Attraktion wurde in diesem Jahr im Tier-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen eröffnet, und zwar das Reptiliengehege. Dazu kam Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber, der im Beisein von Ehrengästen eine Kreuzotter ins Gehege setzte.

Mit dem Reptiliengehege ist das Nationalparkzentrum Lusen um eine Attraktion reicher. Es ist jetzt möglich, sowohl Ringelnatter, Kreuzotter als auch Waldeidechse aus nächster Nähe zu erleben. Damit bietet das „Grüne Klassenzimmer“ Nationalpark, ein weiteres Thema an.

Konzipiert wurde das Gehege vom Reptilienexperten Paul Hien aus Straubing. Die drei mit Wasser gefüllten Gehege, die dank einer Zisterne und einem Wassergraben mit Frischwasser versorgt werden, haben mittig jeweils eine Insel. Dort finden die Reptilien alle Lebensraumelemente die sie im Jahreslauf brauchen, auch um dort zu überwintern.

Für Besucher ist das neue Gehege besonders attraktiv. Sie kommen ohne Netz oder Glasscheibe nah an die Tiere heran und können diese in Ruhe beobachten. Dies hilft dem Nationalpark auch im Rahmen

der Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Denn während Vögel und Säugetiere hohe Sympathiewerte bei der Bevölkerung haben, gibt es gegen Reptilien immer noch Vorbehalte. Diese vorhandenen Ängste sollen im Rahmen von Fachführungen abgebaut werden.

Auch die geladenen Gäste, darunter Regens Landrätin Rita Röhl, Freyung-Grafenaus Landrat Sebastian Gruber sowie Neuschön-aus Bürgermeister Alfons Schinabeck, zeigten sich begeistert von der neuen Einrichtung und von den Bewohnern.

In den drei mit Wasser gefüllten Gehegen finden die Reptilien alle Lebensraumelemente, die sie im Jahreslauf brauchen.  
Foto: Paul Hien



## 2.4 Veranstaltungen im Nationalpark

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie fanden im Laufe des Jahres einige Veranstaltungen im und außerhalb des Nationalparks statt. Die Nationalparkverwaltung organisierte die Events oder beteiligte sich an der Planung.

Ein Netzwerk für Natura 2000-Gebiete wurde im Herbst 2021 geknüpft, und zwar im Rahmen eines Staffellaufs, organisiert von der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege. Die letzte Etappe der Staffel fand im Nationalpark Bayerischer Wald statt. Im feierlichen Rahmen wurden im Wildniscamp am Falkenstein die Natura 2000-Staffeln von Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber an den Landeshauptmann-Stellvertreter von Oberösterreich Dr. Manfred Haimbuchner und Pavel Hubený, den Leiter des Nationalparks Šumava, übergeben. Foto: Veronika Bauer



Was gibt es im Bayerischen Wald eigentlich alles zu entdecken? Genau mit dieser Frage beschäftigt sich der Kinderfilm „Lene und die Geister des Waldes“ von Regisseur Dieter Schumann, der am 25. November deutschlandweit in die Kinos kam. Weil ein Großteil des spaßigen Abenteuerfilms für Jung und Alt im Nationalpark gedreht wurde, fand die Bayern-Premiere am letzten Tag der Herbstferien mit 120 Gästen im Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau statt. Foto: Gregor Wolf

Bereits im 20. Jahr machte NaturVision Ende Oktober Station im Hans-Eisenmann-Haus. Zwar kamen insgesamt etwas weniger Besucher wie bei der letzten Auflage 2019, um einen der rund 30 Filme rund um die Themen Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit zu bestaunen. Dennoch waren die beiden Kinosäle immer gut gefüllt. Gut angekommen ist zudem das Programm für regionale Schulklassen im Vorfeld der Filmtage. Besonderer Publikumsliebbling war „Der wilde Wald“ der in Mauth gebürtigen Regisseurin Lisa Eder. Foto: Gregor Wolf



Sich selbst und dem Nationalpark laufend etwas Gutes tun – diese Devise galt bei der Führung „Plogging“ im Juni vergangenen Jahres. Die Teilnehmer waren zwei Stunden lang joggen und haben nebenbei Müll gesammelt. Der Startschuss fürs „Plogging“ fiel am Servicegebäude im Nationalparkzentrum Falkenstein. Unter den Teilnehmern waren bekannte Profisportler, wie die Lohbergerin Sabine Wurmsam, eine der derzeit besten Trailrunnerinnen Europas, sowie Martin Pfeffer und Stefanie Felgenhauer vom xc-run Team beziehungsweise den Woidläufern. Foto: Stefanie Felgenhauer



In die Wildnis hineinschnuppern konnten Besucher der Landesgartenschau Ingolstadt Anfang Oktober beim Stand des Nationalparks Bayerischer Wald. Neben Informationen rund um die verschiedensten heimischen Tierarten, wie Luchs oder Auerhahn, gab es auch ein Glücksrad. Für den Nationalpark war der Auftritt auch eine Einstimmung auf die Landesgartenschau in der Region – genauer gesagt 2023 in Freyung. Daher statteten auch Landrat Sebastian Gruber (l.) und Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (r.) dem Stand mit Nationalpark-Sachgebietsleiter Josef Wanninger (Mitte) und seinem Team einen Besuch ab. Foto: Lea Gerhäuser

Seit den 1990er Jahren engagiert sich die Commerzbank intensiv für die praktische Naturschutzausbildung junger Studenten verschiedenster Fachrichtungen in den deutschen Großschutzgebieten. 2021 waren allein acht junge Frauen und Männer im Nationalpark sowie im Naturpark Bayerischer Wald aktiv – vor allem im Bereich der Umweltbildung. Für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch sowie eine zum Nachdenken anregende Führung kam die Gruppe im Felswandergebiet bei Hohenau zusammen. Foto: Lucas Eichmann





Vertreter des Nationalparks sowie der Partnerschulen feierten im Hans-Eisenmann-Haus das zehnjährige Bestehen des Projekts. Foto: Annette Nigl

## 2.5 Nationalpark-Schulen feiern zehnten Geburtstag

Seit zehn Jahren sind sie ein bedeutender Teil der Umweltbildung im Nationalpark: die Nationalpark-Schulen. Um den runden Geburtstag dieses Projekts zu feiern und die Kooperationsvereinbarung zu erneuern, gab es eine Feierstunde im Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau.

Die Partnerschulen sind für die Nationalparkverwaltung von großer Bedeutung. Bildungsarbeit ist ein besonderer Auftrag, den das Schutzgebiet zu erfüllen hat. Um eng mit der Region zusammenarbeiten und diese beteiligen zu können, sind die Schulen vor Ort als Partner wichtig. Ohne die konstruktive Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen wäre vieles nicht möglich.

Auch Thomas Michler, pädagogischer Mitarbeiter im Nationalpark und Ansprechpartner für die Nationalpark-Schulen, berichtete in seinem Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre über viele besonderen Ereignisse. Neben der Bildung der Schüler richtet sich die

Kooperation auch an Lehrer, denen regelmäßig Fortbildungen angeboten werden.

Wie bedeutend die Kooperation mit dem Nationalpark für die Schulen ist, kam bei einer Gesprächsrunde, die von Journalistin Julia Reihofer moderiert wurde, heraus. Auf dem Podium saßen Christian Burghart, stellvertretender Leiter der Mittelschule Zwiesel, Andrea Köck-Graf, Rektorin der Don-Bosco-Schule Grafenau, sowie Christian Duschl vom Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasium.

Um die weitere Zusammenarbeit zu besiegeln, unterzeichneten die Vertreter der Schulen sowie Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl die neue Kooperationsvereinbarung. Außerdem gab es für jede Bildungseinrichtung noch ein besonderes Geschenk: Neben einem Zertifikat überreichte Thomas Michler ein Türschild aus Emaille mit dem Logo der Nationalpark-Schule. So ist künftig auch von außen ersichtlich, wer zur Familie der NP-Schulen gehört.

Bisher war die Anzahl der Partnerschulen auf zehn begrenzt, seit 2017 ist diese Zahl auch erreicht. Nachdem immer wieder weitere Schulen Interesse an dem Projekt geäußert haben, hat die Nationalparkverwaltung beschlossen, drei weitere Nationalpark-Schulen auszuzeichnen. Die Voraussetzung dafür ist die Durchführung eines Projektes zum Nationalpark Bayerischer Wald in der Schule.



Neben einem Zertifikat erhielten die Nationalpark-Schulen auch ein Schild aus Emaille für das Schulgebäude. Foto: Annette Nigl

## 2.6 Neue Waldführer

Über 100 ehrenamtliche Waldführer unterstützen den Nationalpark Bayerischer Wald tatkräftig im Führungsbetrieb. Nun ist das Team um 15 Köpfe angewachsen. Nach einer intensiven Ausbildung nahmen die Frauen und Männer aus den Landkreisen Freyung-Grafenau, Regen und Deggendorf im Haus zur Wildnis bei Ludwigsthal ihre Urkunden entgegen.

Nur dank des Einsatzes der Ehrenamtlichen kann ein derart vielfältiges Angebot mit mehreren Führungen täglich aufrechterhalten werden. Nach einer 15-tägigen Blockausbildung haben alle Teilnehmer die anspruchsvolle praktische und schriftliche Prüfung bestanden und gezeigt, dass sie perfekt dafür geeignet sind, Besucher durch den wilden Wald zu führen.

Diesmal fanden die einzelnen Schulungen unter erschwerten Bedingungen statt, da wegen der Corona-Pandemie immer auf eine den Hygiene-Regeln entsprechende Durchführung geachtet werden musste. Die Teilnehmenden ließen sich jedoch dadurch nicht davon abbringen, von Juli bis September allerlei Wissen zur Natur, zur Didaktik oder auch zur Ersten-Hilfe zu erlernen.

Einen weiteren Grund zum Feiern gab es auch für den langjährigen Waldführer und Vorsitzenden des Vereins Pro-Nationalpark Freyung-Grafenau, Max Greiner. Er erhielt die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt von Staatsminister Thorsten Glauber.



Die neuen Waldführer mussten nicht nur eine schriftliche, sondern auch eine praktische Prüfung im Gelände ablegen. Foto: Lukas Laux

## 2.7 Audioguide zum Naturerlebnispfad



Entstanden ist der Audioguide auf Initiative von Katharina Wipplinger, Teilnehmerin am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ). Den Part von Eichhörnchen Emil spricht dabei ihr FÖJ-Kollege Lucas Eichmann. Foto: Gregor Wolf

Das Waldspielgelände bei Spiegelau ist um eine digitale Attraktion reicher. Seit diesem Jahr können Besucher den rund zwei Kilometer langen Naturerlebnispfad zusammen mit einem Audioguide erkunden. An 14 Stationen unterhalten sich Emil das Eichhörnchen, das Maskottchen des Waldspielgeländes, und Katharina Wipplinger, Teilnehmerin am Freiwilligen Ökologischen Jahr, über die wilde Natur des Nationalparks.

Angefangen beim Eingang des Waldspielgeländes bis hin zur Waldwiese, sind immer wieder kleine quadratische QR-Codes am Wegesrand angebracht. Diese können mit dem eigenen, internetfähigen Smartphone oder Tablet gescannt werden, sodass sich der jeweilige Teil des Audioguides automatisch auf dem Gerät lädt. In den meisten Teilen unterhalten sich Emil und „Kathi“ kindgerecht aufbereitet über quirlige Tiere, alte Baumgiganten oder lebensspendendes Wasser. Aber auch ein Märchen, ein paar Abenteuer-

Empfehlungen und eine Traumreise sind Teil des digitalen Bildungsangebots. Der Audioguide ist auch von daheim aus nutzbar, und zwar auf dem YouTube-Kanal des Nationalparks Bayerischer Wald.

## 2.8 Naturschutz und Philosophie

Ist Natur eine kulturelle Aufgabe? Diese und weitere Fragen standen bei der philosophischen Fachtagung mit renommierten Gästen zum Thema „Naturschutz“ im Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau auf dem Programm. Unter der Federführung von Prof. Dr. Konrad Ott von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Prof. Dr. Bernhard Malkmus von der Newcastle University und Prof. Dr. Marco Heurich vom Nationalpark Bayerischer Wald tauschten sich wichtige Stimmen der deutschsprachigen Naturschutzphilosophie und Umweltethik aus.

In mehreren Sektionen diskutierten die Teilnehmer unterschiedliche Themen, wie zum Beispiel den Prozessschutz. Der Nationalpark Bayerischer Wald hat sich im Verlauf seiner 50-jährigen

Geschichte auf den Erhalt oder die Wiederherstellung natürlich-dynamischer Prozesse konzentriert. Dadurch wurde er zu einem international viel beachteten Experiment, das auf die möglichst ungestörte Entfaltung der freien Natur innerhalb einer intensiv genutzten Kulturlandschaft abzielt. Bei der Tagung wurde die Debatte weitergeführt: Sollen gezielte Renaturierungsmaßnahmen vorgenommen oder auf die natürliche Sukzession gesetzt werden?

In einer weiteren Sektion wurden die massiven Eingriffe des Menschen in zentrale Erdsysteme diskutiert und welche Herausforderung dadurch für die Zukunft des Naturschutzes entstehen. Überregional vernetzten Schutzgebieten wurde in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle für die Bewahrung der Schöpfung zugewiesen.



*Wichtige Stimmen der deutschsprachigen Naturschutzphilosophie und Umweltethik tauschten sich beim Symposium im Hans-Eisenmann-Haus aus. Foto: NPV BW*

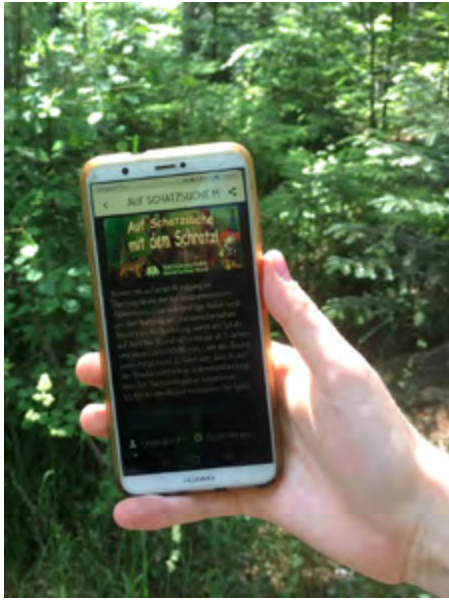
## 2.9 Nachrichtenticker zur Umweltbildung

Auch die Nationalpark-Partner-Schulen ließen sich 2021 nicht von der Corona-Pandemie entmutigen und führten verschiedenste Aktionen durch. Großer Beliebtheit erfreute sich ein Malwettbewerb der Nationalparkverwaltung zum Thema „Gestalte deine Nationalpark-Briefmarke“. Dabei erreichten über 400 Einsendungen die Verwaltung.



*Viele Nationalpark-Schulen hatten sich zum 50. Geburtstag besondere Aktionen einfallen lassen, so auch das Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasium Grafenau. Im Sommer 2021 konnten die Projekte nachträglich vorgestellt werden. Die damaligen Zehntklässler des Sozialkundekurses hatten mit viel Aufwand einen 15-minütigen Film über den Nationalpark gedreht, ein Brettspiel und ein Memory wurden von den damaligen Fünftklässlern gebastelt. Foto: Annette Nigl*





Im Tier-Freigelände Ludwigsthal können kleine Nationalparkfans ab sieben Jahren nun auf Entdeckerrallye gehen – und zwar mit dem Handy. Unter dem Motto „Auf Schatzsuche mit dem Schratz!“ gilt es, eine digitale Schnitzeljagd zu meistern. Entwickelt wurde die Rallye von Paula Feuchtmeyer, Teilnehmerin am Freiwilligen Ökologischen Jahr. Bei der Schatzsuche erwarten die Kinder knifflige Rätsel und Fragen rund um den Nationalpark und seine tierischen Bewohner, wie Wolf, Wildkatze und Luchs. Foto: Paula Feuchtmeyer



Wie wichtig es ist, den Lebensraum Hecke zu schützen, haben die Erstklässler der Heinz-Theuerjahr Grundschule Neuschönau im Unterricht gelernt – und daraus zusammen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald ein Projekt entwickelt: Die Kinder durften vor dem Schulgebäude ihre eigene Hecke pflanzen. Im Frühling soll des Weiteren eine Blühwiese gesät und ein Insektenhotel gebaut werden. Foto: Annette Nigl



Erst im Mai 2021 hat die Deutsche Post eine Sonderbriefmarke herausgebracht, die drei der im Nationalpark Bayerischer Wald lebende Urwaldreliktkäfer zeigt. Aus diesem Anlass rief der Nationalpark Kinder und Jugendliche dazu auf, selbst eine wilde Briefmarke zu gestalten. Viele Nachwuchskünstler legten sich schließlich mächtig ins Zeug. 455 Einsendungen erreichten die Pressestelle des Schutzgebiets. Der Großteil der kleinen Kunstwerke kam aus der Region, aber auch in Unterfranken, Oberbayern und der Oberpfalz wurde für den Wettbewerb gemalt.

## 2.10 Jugendwaldheim und Wildniscamp

Die Saison startete im Jugendwaldheim und im Wildniscamp am Falkenstein pandemiebedingt zwar deutlich verspätet – im Jugendwaldheim am 6. Juni, im Wildniscamp am 28. Mai. Trotzdem konnten insgesamt 3 064 Übernachtungen verzeichnet werden. Mit Vor-Corona-Zeiten sind diese Zahlen jedoch kaum zu vergleichen. Die Mitarbeiter in beiden Einrichtungen waren dennoch froh, überhaupt wieder Aktionen und Führungen für Kinder und Jugendliche durchführen zu können.

Die Montessorischule Freyung, eine Partnerschule des Nationalparks, kam zum Beispiel für Outdoor-Tage ins Jugendwaldheim bei Schönbrunn am Lusen. Die Schüler der ersten bis vierten Klasse gingen dabei auf die Suche nach Luchsen, Larven und Co.

Im Herbst waren Kursleiter von *cojc Pädagogika*, einem grenzübergreifenden Theaternetzwerk, im Jugendwaldheim zu Gast. Über drei Tage beschäftigten sie sich mit der Frage, wie der Nationalpark auch für Sehbehinderte besser erlebbar gemacht werden könnte. Gemeinsam mit Waldführern wurden Naturerfahrungs-spiele erarbeitet.

Des Weiteren schritten im Jugendwaldheim vor allem die Planungen für den Neubau des Speisesaals voran. Gemeinsam mit dem staatlichen Bauamt Passau und dem Planungsbüro einigte man sich grundsätzlich auf eine Variante mit Satteldach und Empore.

Auch in der Organisation gab es im Jugendwaldheim eine Umstrukturierung. So übernahm Jan Günther die Dienststellenleitung am 1. Mai von Rita Gaidies, die in Ruhestand ging. Auch kulinarisch wird sich im Wessely-Haus etwas ändern. Nachdem der bisherige Küchenbetreiber seinen Vertrag zum Jahresende gekündigt hatte, wurde ein neuer Küchenchef für das Jugendwaldheim gefunden.

Im Wildniscamp am Falkenstein war das Programm vor allem auf die Sommermonate begrenzt. So wurden zum Beispiel in Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit des Landkreises Regen für Kinder- und Jugendgruppen Aktionstage veranstaltet.

Auch die Handwerker rückten im Sommer an. Die schon lange anvisierte neue Reetdachdeckung an drei Hütten im Wildniscamp konnte 2021 endlich umgesetzt werden. Eine österreichische Spezialfirma führte an der chilenischen Ruka und dem Gehöft aus Benin die Sanierungsarbeiten durch. Nach dem Winter können die beiden Hütten also wieder vollumfänglich für Bildungsprogramme genutzt werden.



Mit Becherlupen, Eimern und Keschern ausgestattet ging es für die Kinder auf die Suche nach den Bewohnern des Teichs am Jugendwaldheim. Foto: Jan Günther.



Die Kursleiter von *cojc Pädagogika* verbanden sich die Augen um sich in die Lage von Sehbehinderten zu versetzen. Foto: Linda Straub



Drei Hütten im Wildnis Camp bekamen neue Reet-Dächer. Foto: Karl-Heinz Englmaier



*Lichtstern – so wird diese Hütte mit einer Glaskuppel und farbigen Scheiben genannt. Die Architektur und Atmosphäre widmet sich der Sonne in all ihren Facetten. Foto: Anita Hummel*

# DAS NATIONALPARK- JAHR 2021 IN ZAHLEN

## HOLLYWOODREIF

**20 000** Menschen haben sich 2021 den Kinofilm „Der wilde Wald“ angesehen. Die sehenswerte Dokumentation über den Nationalpark war den Sommer über in vielen Kinos in ganz Deutschland zu sehen.

## WALDFÜHRER

**15** weitere Frauen und Männer dürfen seit 2021 offiziell Besucher durch den Nationalpark führen. Damit unterstützen aktuell über 100 Waldführer den Nationalpark im Führungsbetrieb.

## INTERNET

**1 058 620** Seitenaufrufe wurden auf der Nationalpark-Homepage für das Jahr 2021 gezählt.

## NATIONALPARK-PARTNER

**10** Jahre ist es nun her, dass sich Tourismusbetriebe aus der Region zum Verein der Nationalpark-Partner zusammengeschlossen haben.

## KÄFERPOST

**3** der im Nationalpark lebenden Urwaldreliktkäferarten sind seit Mai 2021 auf einer Sonderbriefmarke der Deutschen Post abgebildet.

## PREISVERDÄCHTIG

**2** große Auszeichnungen gab es 2021 für den Nationalpark: Den niederbayerischen Gründerpreis und den Hörfunkpreis der Bayerischen Landesanstalt für neue Medien für den ersten Nationalpark-Podcast.

## RADIOAKTIVE PILZE

**3 100** Becquerel pro Kilogramm, so stark verstrahlt war eine Marone noch 2021. Die radioaktive Belastung zwischen Lusen und Falkenstein ist teils noch genauso hoch wie vor 35 Jahren.

## WEGERÜCKBAU

**8,9** Kilometer Forststraßen und Rückewege wurden 2021 im Nationalpark renaturiert oder zurückgebaut.

## ÖPNV

**133** Parkplätze sollen beim P+R Parkplatz Graupsäge unterhalb von Waldhäuser gebaut werden. Außerdem entsteht dort eine Bushaltestelle für die Igelbusse zum Lusen und Rachel.

## UMWELTBILDUNG

**10** Jahre Nationalparkschulen konnte 2021 gefeiert werden. 2022 sollten drei weitere Schulen den begehrten Titel erhalten.

## FÜHRUNGEN

**19 116**

Naturinteressierte nahmen an Führungen teil – coronabedingt nur 37 Prozent der sonst üblichen Anzahl.

## WILDSCHWEINE

**18** Kilometer können die Borstentiere an einem Tag zurücklegen. Bei einem Forschungsprojekt zur Afrikanischen Schweinepest wurden Wildschweine erstmals mit GPS-Halsbändern ausgestattet.

## SOZIALE MEDIEN

**44 392**

Abonnenten hatte der Nationalpark am 31. Dezember 2021 auf Facebook, Instagram und YouTube.

## MITARBEITER

**226** Beschäftigte arbeiteten am Jahresende 2021 für den Nationalpark.

## INFRASTRUKTUR

**4 600**

Wegweiser, Sitzgelegenheiten, Toiletten und andere Bauwerke stehen entlang der Wanderwege im Nationalpark. Seit 2021 gibt es nun eine eigene Datenbank über die Besucherinfrastruktur.

## FINANZEN

**21,86** Millionen Euro standen der Nationalparkverwaltung aus Haushaltsmitteln des Freistaats Bayern zur Verfügung.

## JUBILÄUM

**30** Jahre alt ist der benachbarte Nationalpark Šumava am 20. März 2021 geworden. Gemeinsam mit dem Nationalpark Bayerischer Wald inzwischen die größte Waldwildnis Mitteleuropas.

## BORKENKÄFER

**33 300** Festmeter Holz wurden in den Rand- und Entwicklungszonen im Rahmen des Borkenkäfermanagements aufgearbeitet.

## WOLFSPOPULATION

**3** Jahre lang galt die Bayerwaldwölfin, die 2017 für Nachwuchs gesorgt hat, als verschollen. Mit einer Kotprobe konnte 2021 belegt werden, dass sie noch in der Region lebt.



Vielfach gewürdigt wurde 2021 der Kinofilm „Der Wilde Wald“, der zum 50. Geburtstag des Nationalparks entstanden ist. Foto: Lisa Eder Film GmbH

## 3 BESUCHERMANAGEMENT, TOURISMUS UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Trotz zahlreicher Herausforderungen gab es 2021 immer wieder Grund zur Freude. So erhielt der Nationalpark 2021 nicht nur den niederbayerischen Gründerpreis, sondern räumte auch beim bayerischen Radiopreis ab. Daneben galt es, die Gründungsmitglieder des vor zehn Jahren aus der Taufe gehobenen Partner-Vereins zu würdigen. Vielfach gelobt wurde auch der Kinofilm „Der wilde Wald“, welcher schon 2020 in die Kinos kommen hätte sollen, coronabedingt aber erst ein Jahr später durch die ganze Republik ziehen durfte. Neue Impulse gab es etwa in Sachen Infrastruktur, um die Besucher noch besser lenken zu können, oder in Sachen Sternepark, wo die Bewerbung zusammen mit dem Nationalpark intensiv vorbereitet wurde.

### 3.1 Nationalpark erhält Niederbayerischen Gründerpreis

Im September 2021 wurde in Landshut der Niederbayerische Gründerpreis verliehen. Mit dieser Auszeichnung werden jährlich verdiente Unternehmer aus der Region für außergewöhnliche und vorbildliche Leistungen geehrt. Der erste Platz in der Kategorie „Sonderpreis“ ging an den Nationalpark Bayerischer Wald.

Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Freyung-Grafenau, Stefan Proßer, schwärmte in seiner Laudatio: „Es ist ein Privileg, dass wir seit 50 Jahren in der Grenzregion zu Tschechien mit dem Nationalpark auch ein völkerverbindendes Projekt begleiten dürfen, welches den Bayerwald und den Šumava durch die Natur verbindet. Gerade solche Leuchttürme braucht es in der heutigen Zeit.“ Er stellte jedoch auch klar: „Der Nationalpark ist nicht nur ein Bewahrer und Schützer, sondern auch ein Unternehmen, welches in der Region der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen eine wesentliche Rolle spielt. Nicht nur im regionalen Umfeld, sondern auch europa- und weltweit, findet der Nationalpark Bayerischer Wald hohe Beachtung.“ Daneben sei ein „Betrieb“ mit über 200 Arbeitsplätzen entstanden, welcher ein Jahresbudget von über 20 Millionen Euro verantworte.

Einig mit Freyung-Grafenaus Landrat Sebastian Gruber betonte Proßer: „Wir alle wären deutlich ärmer, wenn vor 50 Jahren nicht der Grundstein für den Nationalpark Bayerischer Wald gelegt worden wäre. Unser Landstrich profitiert vom Nationalpark, vor allem Tourismus- und Gastronomiebetriebe, wo wiederum viele Arbeitsplätze entstanden sind.“ Darüber hinaus fänden gerade während der Corona-Pandemie mehr Menschen als sonst Gefallen an dieser

wunderschönen Naturvielfalt ganz nach dem Zitat von Adalbert Stifter: „Sag niemals, dass etwas schön ist, solange du nicht den Bayerischen Wald gesehen hast.“

Am Ende seiner Laudatio überreichte Stefan Proßer die Gründerpreisurkunde an Dr. Franz Leibl, den Leiter der Nationalparkverwaltung, der seit 2011 die Geschicke des Schutzgebietes leitet. Leibl bedankte sich abschließend im Namen der gesamten Nationalparkverwaltung herzlich für diese außergewöhnliche Auszeichnung, zeigt diese doch, dass Naturschutz auch ökonomische Impulse setzen kann.



## 3.2 Radiopreis für den ersten Nationalpark-Podcast



Den Podcast-Auftakt moderierte Julia Reihofer, die für die Folge zur Kadaverökologie mit dem BLM-Hörfunkpreis ausgezeichnet wurde. Foto: Julia Stadler



In der Fortsetzung des Podcasts verrät unter anderem Silvia Pflug, welche Aufgaben eine Försterin im Nationalpark hat. Foto: Gregor Wolf

Hohe Auszeichnung für den Podcast „Wildnis schafft Wissen – 50 Jahre Forschung im Nationalpark Bayerischer Wald“: Im Sommer 2021 erhielt die Produktion der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald in Kooperation mit dem Passauer Radiosender „Unser Radio“ den Hörfunkpreis der Bayerischen Landesanstalt für neue Medien, kurz BLM, in der Kategorie „Moderation“. Den Preis nahm Moderatorin Julia Reihofer in Nürnberg entgegen.

Zwölf Folgen des Podcasts wurden von Herbst 2020 bis Frühjahr 2021 auf allen gängigen Podcast-Portalen, der Nationalpark-Homepage sowie in Auszügen im Programm von „Unser Radio“ ausgestrahlt. Über 25 000 Zuhörer auf der ganzen Welt lauschten den lockeren Gesprächen der Moderatorin mit Nationalpark-Experten. Dabei ging es zum Beispiel um die „Flora des Böhmerwaldes“, die Urwaldreliktkäfer oder das Monitoring von Luchs und Wolf.

Für den Hörfunkpreis eingereicht wurde schließlich die Folge zur Aas- und Kadaverforschung. Diese hatte letztendlich nicht nur die Zuhörer – die für die einzelnen Beiträge abstimmen konnten – überzeugt, sondern auch die Jury. „Julia Reihofer schafft es allein mit ihrer Stimme und Präsenz die Zuhörenden auf die spannende Reise in den Bayerischen Wald mitzunehmen – aber mit Themen, die es in sich haben“, lautete das Urteil der Juroren. „Sie ist dabei immer nah an ihren Protagonisten, neugierig und authentisch und erzeugt mit ihren Moderationen das sprichwörtliche Kino im Kopf.“ Es sei ihr herausragend gelungen, wissenschaftliche Themen mit Spannung und Emotionen zu vermitteln und so die Natur hörbar zu machen.

Ziel der Nationalparkverwaltung ist es, nicht nur in der Welt der Wissenschaft Forschungsergebnisse zu kommunizieren, sondern diese auch den Besuchern des Nationalparks und der Bevölkerung näher zu bringen. Dass dies mit dem Podcast gelungen ist, zeigt die Auszeichnung mit dem Radiopreis.

Aufgrund des Erfolgs der ersten Podcast-Staffel entschied sich die Nationalparkverwaltung im Herbst 2021 eine Fortsetzung zu starten. In vorerst fünf Folgen gab es unter dem Titel „Wildnis schafft Wissen – Einblicke in den Nationalpark Bayerischer Wald“ weitere spannende Gespräche zu hören – etwa zum Thema Umweltbildung, Besucherlenkung oder Waldmanagement. Als Moderator fungierte dabei „Unser Radio“-Journalist Christian Keim



Scannen und Podcast-Folgen anhören!



Bei der Verleihung des Niederbayerischen Gründerpreises: Landrat Sebastian Gruber (v.l.), Bezirksobmann und Vorstandsvorsitzender der Sparkasse, Stefan Proßer, Ministerialdirektor Dr. Christian Barth, Bayerisches Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Dr. Franz Leibl, Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Nationalpark-Sachgebietsleiter Josef Wanninger, Roland Müller, Firmenkundenbetreuer der Sparkasse, und Dietmar Attenbrunner, Vorstandsmitglied Sparkasse. Foto: Sparkasse

### 3.3 Nationalpark-Partner gibt es seit zehn Jahren

Nachhaltiger Tourismus ist der Urlaubstrend der Zeit. Die Nationalpark-Partner haben dies schon lange vor vielen anderen erkannt – und sich genau deswegen zu einem schlagkräftigen Verein zusammengeslossen. Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Ressourcenmanagement sind bei den über 60 Betrieben aus Hotellerie, Gastronomie, ÖPNV und Co. keine leeren Worthülsen, sondern klarer Handlungsauftrag. Daneben haben sie sich auf die Fahnen geschrieben, ihren Gästen die Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ näherzubringen. Dafür erhielten diejenigen Betriebe, die bei der Vereinsgründung vor zehn Jahren schon mit im Boot waren, Anfang November 2021 von Dr. Rüdiger Detsch, Ministerialdirektor am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, eine Auszeichnung.

Detsch hob bei der Veranstaltung im Hans-Eisenmann-Haus auch den gelebten Umweltschutzgedanken in den Betrieben hervor. Lobende Worte gab es auch von Regens Landrätin Rita Röhl sowie von Helga Weinberger, stellvertretende Landrätin im Landkreis Freyung-Grafenau. Für die Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald bedankte sich Peter Schmid, Beauftragter im Vermieterbeirat, für die Initiative vor zehn Jahren, den Verein der Nationalpark-Partner zu



Zum Gruppenfoto versammelten sich die geehrten Gründungsmitglieder mit Landrätin Rita Röhl, Vize-Landrätin Helga Weinberger, Ministerialdirektor Dr. Rüdiger Detsch und Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl sowie weiteren Ehrengästen in der Waldwerkstatt im Hans-Eisenmann-Haus. Foto: Gregor Wolf

gründen. Der Dreiklang aus Ferienregion, Partnern und Nationalpark sei für ihn ein Erfolgsmodell.

Jochen Stieglmeier, Vorsitzender des gemeinnützigen Partner-Vereins, erklärte, dass allein die Betriebe im Beherbergungssegment in der Regel gut 270 000 Übernachtungen im Jahr bei rund 2 500 Gästebetten stemmen. Über 500 Mitarbeiter stehen bei ihm und seinen Kollegen im Dienst.

Im Jahr 2021 ist die Familie der Nationalpark-Partner erneut gewachsen. Im August konnte das Hotel Gasthaus Fuchs in Mauth als 65. Mitglied in den Verein aufgenommen werden. Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl überreichte an Inhaber Bernhard Fuchs und Geschäftsführer Thomas Dorner die Urkunde.

### 3.4 Verkehrskonzept auf den Weg gebracht

Seit Jahren steigende Besuchszahlen und ein verändertes Verhalten der Gäste führen zu immer mehr lokalen Überlastungserscheinungen im und am Nationalpark. Die Nationalparkverwaltung hat deshalb die Erstellung eines Verkehrskonzepts für die Nationalparkregion initiiert. Nach der durchgeführten Ausschreibung hat eine Kooperation aus den drei Firmen NahverkehrsBeratung SüdWest, Büro Rothkopf Projektmanagement und pcb den Auftrag 2021 übernommen und mit den Planungen begonnen.

Ziel des Projektes ist es nicht nur zu analysieren, wie die Anreise in die Nationalparkregion mit dem ÖPNV attraktiver zu gestalten ist. Im Fokus steht auch die Reduzierung des Individualverkehrs sowie eine bessere Lenkung und Verteilung des Besucherverkehrs. In einem zweiten Schritt soll die Umsetzung konkreter Projekte vor Ort, die sich aus der Analyse ergeben, eingeleitet werden. Dafür werden Gespräche mit allen beteiligten Behörden, Gebietskörperschaften und Institutionen zur konkreten Umsetzung und Finanzierung geführt.



Ein Verkehrskonzept soll unter anderm klären, wie der ÖPNV in der Nationalparkregion verbessert werden kann. Foto: Daniela Blöchingner



## 3.5 Kooperation mit der Ferienregion besiegelt

Der Nationalpark und die Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald wollen künftig noch enger zusammenarbeiten. Um die bisherigen gemeinsamen Projekte auf ein solides Fundament zu stellen sowie neue Ziele zu setzen, wurde im Juni 2021 durch Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl und Martin Pichler, Bürgermeister von Schönberg und Vorsitzender der Ferienregion, eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Tourismus spielt für das Schutzgebiet eine wichtige Rolle. Es ist Aufgabe des Nationalparks, den Besuchern naturverträgliche Formen der Erholung und des Naturerlebens zugänglich zu machen. Um diesen Auftrag gerade in Zeiten eines stetig zunehmenden Besucherandrangs zu erfüllen, sind starke Partner an der Seite von großer Bedeutung.

Regelverstöße, wie Wildcampen, Wandern abseits markierter Wege oder achtloses Wegwerfen von Müll, nehmen in starkem Maß zu. Die Sensibilisierung von Besuchern bezüglich der Artenvielfalt und schützenswerten Natur im Nationalpark ist ein wichtiger Baustein in der Öffentlichkeitsarbeit. Dies soll nicht nur durch Nationalpark-Mitarbeiter geschehen, sondern auch durch



Dr. Franz Leibl, Leiter des Nationalparks (l.), und Bürgermeister Martin Pichler, Vorsitzender der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, mit dem unterzeichneten Kooperationsvertrag. Foto: Elke Ohland

Touristiker. Diese sind für Urlaubsgäste oft die ersten Ansprechpartner vor Ort und daher ein wichtiges Sprachrohr.

In den vergangenen Jahren haben der Nationalpark und die Ferienregion bereits eng zusammengearbeitet. Gemeinsame Auftritte bei Messen und Veranstaltungen fanden ebenso statt wie Schulungen der Mitarbeiter in den Tourist-Informationen.

Auch wenn es um Änderungen im Bereich des ÖPNV ging, wurde bereits im Vorfeld beraten und diskutiert. Mit dem Kooperationsvertrag wird die Agenda nun um weitere Punkte ergänzt. Kampagnen, Wander- oder Radtouren sowie Print- und Onlineprodukte sollen noch besser abgestimmt werden, dazu wurden Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Eine regelmäßige Evaluierung der Zusammenarbeit ist ebenfalls geplant.

## 3.6 Kabarettist Martin Frank erklärt die Regeln im Winter

Im Jahr 2020 sind bereits zwei Erklärvideos zu den Verhaltensregeln im Nationalpark mit dem Hutthurner Kabarettisten Martin Frank entstanden. Im vergangenen Jahr ist nun Teil drei erschienen. Der kurze Film erklärt, was Besucher bei einem Schutzgebiet-Besuch im Winter beachten sollen.

Angesprochen werden bei dem fünfminütigen Video, das auf der Homepage und auf dem YouTube-Kanal des Nationalparks zu sehen ist, Wanderer, Schneeschuh- und Tourenskigehrer genauso wie Langläufer. Ranger Martin Frank erklärt die verschiedensten Regeln, die es zu beachten gibt, zum Beispiel, dass markierte Wege nicht verlassen werden dürfen und Besucher auf die passende Ausrüstung achten sollen.



Ranger Martin Frank erklärt im dritten Video, wie sich Besucher im Winter bei einem Aufenthalt im Schutzgebiet verhalten sollen. Foto: David Staub



QR-Code scannen und Ranger Frank auf YouTube ansehen.

### 3.7 Kinofilm „Der wilde Wald“ tourt durch Deutschland

Bevor „Der wilde Wald“ am 7. Oktober 2021 regulär in die Kinos kam, feierte der Film, der zum 50. Geburtstag des Nationalparks produziert wurde, im Mai auf dem Dok.fest in München Premiere. Im Anschluss daran tourte der Dokumentarfilm den Sommer über durch Deutschland. In ausgewählten Kinos wurde der Film vorab gezeigt, bei vielen Veranstaltungen war die Regisseurin Lisa Eder mit dabei und stand nach der Vorführung für Fragen zur Verfügung, wie beim Open-Air-Kino in Regensburg. Auch in der Region gab es mehrere Veranstaltungen, wie in Zwiesel, Freyung und Regen. Den Film haben bis zum Jahresende rund 20 000 Zuschauer gesehen. Beim Naturvision Filmfestival 2021 ist er außerdem ausgezeichnet worden und gewann in der Kategorie „Preis der Jugendjury“. In der Laudatio hieß es: Dieser Film ist bis ins kleinste Detail gut umgesetzt. Die beeindruckenden Kamera- und Tonaufnahmen von Landschaft, Tieren und Pflanzen lassen den Wald auf der Leinwand lebendig werden und vermitteln den Zuschauern das Gefühl, hautnah dabei zu sein.



In der Region wurde „Der wilde Wald“ erstmals im Filmtheater Zwiesel gezeigt. Nach der Vorführung gab es eine Diskussionsrunde mit Regisseurin Lisa Eder und Nationalparkleiter Franz Leibl. Foto: Annette Nigl

### 3.8 Einzug ins Haus der Bayerischen Geschichte

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist in das Haus der Bayerischen Geschichte eingezogen. Und zwar in Form des Jubiläums-Würfels. Drei dieser Exemplare wurden 2020 zum 50. Geburtstag des Schutzgebietes aus Holz angefertigt und dienen den Besuchern als Fotomotiv. Einer davon fand nun eine neue Heimat in dem Regensburger Museum.

In einer Ausstellung zu sehen ist der Würfel vorerst noch nicht, er wird zunächst noch im Depot des Museums gelagert. Bis er

seinen ersten großen Auftritt hat, können auch noch einige Jahre vergehen. Für die Ausstellung, in der er zu sehen sein wird, beginnt gerade erst die Planung und die Sammlung der Exponate.

Ein weiterer Würfel ging im März 2021 nach Landshut. Im Rahmen eines Gewinnspiels waren Besucher 2020 dazu aufgefordert, Bilder mit der Jubiläumsdekoration auf Instagram hochzuladen. Gewonnen haben die Turner des ETSV 09 Landshut.



Die Nationalparkmitarbeiter Annemarie Schmeller (l.), Andreas Stumpp (3.v.l.), Johannes Schmid (v.r.) und Hans-Georg Simmet übergaben zusammen mit Leiter Dr. Franz Leibl (4.v.l.) den Jubiläums-Würfel an Direktor Dr. Richard Loibl (4.v.r.) und seine Mitarbeiter Raphaela Holzer (3.v.r.) und Dr. Timo Nüßlein (2.v.l.). Foto: Annette Nigl



Das Siegerbild des ETSV 09 Landshut entstand im September 2020 in St. Oswald. Foto: ETSV 09 Landshut



Nächtlicher Blick vom Rachel auf das Nationalpark-Vorfeld.  
Foto: Dr. Andreas Hänel

### 3.9 Sternenpark-Bewerbung vorbereitet

Der Naturpark Bayerischer Wald bereitete 2021 zusammen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald die Bewerbung zum zertifizierten Sternenpark intensiv vor. Ziel ist es als „Dark Sky Reserve“ von der International Dark Sky Association, kurz IDA, anerkannt zu werden. Der Nationalpark bildet in diesem Konzept die Kernzone des geplanten Sternenparks. Die umliegenden Gemeinden, die sich allesamt im Naturpark befinden, sind als Pufferzone vorgesehen. Im Jahr 2021 wurde seitens der Nationalparkverwaltung bereits die überwiegende Anzahl der Außenleuchten an behördeneigenen Gebäuden so umgerüstet, dass sie den Vorgaben für einen Sternenpark entsprechen. Darüber hinaus konnte der Naturpark die Mehrzahl der betreffenden Gemeinden für die sternenpark-konforme Umgestaltung ihrer öffentlichen Beleuchtung gewinnen. So stand der finalen Bewerbung nicht mehr viel im Weg. Ende des Jahres wurde die letzte Abstimmungsphase mit der IDA eingeleitet.

### 3.10 Urwaldkäfer zieren Briefmarke

Eine Sonderbriefmarke, an der auch der Nationalpark mitgearbeitet hat, hat das Bundesfinanzministerium am 6. Mai 2021 zum Thema „Gefährdete nationale Wildtiere“ herausgegeben. Dabei standen jedoch nicht die großen, bekannten Arten im Mittelpunkt, sondern die kleinen – und zwar die Urwaldreliktkäfer.

Der Harzporling-Düsterkäfer (*Mycetoma suturale*), der Rindenschrüter (*Ceruchus chrysomelinus*) und der Zottenbock (*Tragosoma depsarium*) sind auf der Briefmarke zu sehen. Diese Namen bezeichnen drei der insgesamt 16 nachgewiesenen Urwaldreliktkäfer im Nationalpark. Jene Käfer waren vor der Etablierung der modernen Forstwirtschaft ein vertrauter Anblick in den Wäldern des Bayerwalds. Mit der beginnenden intensiveren Nutzung des Waldes Anfang des letzten Jahrhunderts verschwand dort das liegen gelassene, tote Holz und damit der Lebensraum der Käfer.

Jede Art besiedelt einen individuellen Lebensraum, eine sogenannte Nische. Während eine Spezies beispielsweise schattiges, dickes, liegendes Tannentotholz benötigt, braucht eine andere einen stehenden, besonnten, abgestorbenen Fichtenstamm. Diese Kombinationen treten sehr selten auf und finden sich nur in Wäldern, die große Mengen an Totholz aufweisen. Da auch solche Areale rar sind, werden die meisten Urwaldreliktkäfer als stark gefährdet eingestuft.

In großen Schutzgebieten, wie dem Nationalpark Bayerischer Wald, lässt man der Philosophie „Natur Natur sein lassen“ folgend die natürliche Walddynamik zu. Bedrohte Arten finden so wieder



Neben den Briefmarken selbst produzierte die Post auch besonders bei Sammlern beliebte Ersttagesblätter mit zwei am Erscheinungstag abgestempelten Postwertzeichen. Foto: NPV BW

ihre nötigen Kleinstlebensräume und können überlebensfähige Bestände aufbauen. Diese Bedeutung des Prozessschutzes für die Biodiversität soll mit der Briefmarke einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Der Wert der von Thomas Serres gestalteten Briefmarke beträgt 80 Cent. Zu beziehen ist sie im Online-Shop der Deutschen Post.

## 3.11 Austausch mit prominenten Besuchern

Jedes Jahr zieht der Nationalpark Naturschutzexperten aus der ganzen Welt an, um sich hier im ersten deutschen Nationalpark über die Erfahrungen aus über 50 Jahren „Natur Natur sein lassen“ zu informieren. Auch 2021 kamen – wenn auch pandemiebedingt in geringerem Umfang – viele Gäste in den Bayerwald, etwa aus Tunesien, der Slowakei oder Rumänien. Aber natürlich waren auch viele besondere Besucher aus dem Inland zu Gast, zum Beispiel aus dem Nationalpark Hainich.



Zur zweitägigen Klausur reisten die Abteilungsleiter des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz in den Nationalpark. Dr. Franz Leibl führte die Gruppe um Staatsminister Thorsten Glauber dabei auch über den Baumwipfelpfad bei Neuschönau. Foto: NPV BW



Bei einer Exkursion in den Nationalpark Bayerischer Wald erhielt Ministerialdirektor Dr. Rüdiger Detsch (Mitte) unter anderem von Prof. Marco Heurich, dem Leiter des Sachgebietes Besuchermanagement und Nationalparkmonitoring, Informationen zum aktuellen Besucherandrang sowie zu Forschungsprojekten. Foto: NPV BW



Dr. Christian Barth, der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (Mitte), besuchte den Nationalpark Bayerischer Wald, um sich bei Leiter Dr. Franz Leibl (links) über aktuelle Entwicklungen zu informieren. Auf dem Programm stand auch die Besichtigung eines Standortes zur Kadaverforschung, wo Nationalparkmitarbeiter Dr. Christian von Hörmann das Projekt erläuterte. Foto: NPV BW



Anfang August hielt der Landesvorstand des BUND Naturschutz seine Landesvorstandsklausur im Umfeld des Nationalparks Bayerischer Wald ab. Vorsitzender Richard Mergner organisierte in diesem Zusammenhang auch eine Exkursion mit Umweltminister Thorsten Glauber und Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl. Foto: NPV BW



Bürgermeister aus dem rumänischen Fagaras-Gebirge besuchten im Oktober den Nationalpark Bayerischer Wald. Von Interesse war für sie nicht nur die Besichtigung der Nationalparkeinrichtungen, sondern auch der Austausch vor Ort. Konkret wollten die Besucher wissen, welche Vorteile das Schutzgebiet für die Region bringt. Foto: Christoph Promberger



Begeistert von der einzigartigen Natur im Nationalpark zeigte sich Bundestagsabgeordneter Thomas Erndl (links) im Juli bei einer Exkursion mit Dr. Franz Leibl. Themen waren auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava sowie die Besucherlenkung im Schutzgebiet. Foto: Büro Erndl

## 3.12 Stellplätze für Wohnmobile und Fahrräder

Das Verhalten der Nationalparkbesucher – und somit auch deren Ansprüche – verändert sich ständig. So gab es nicht nur im Bayerwald, sondern in der ganzen Republik jüngst im Naturerholungsbe- reich zwei Trends, die deutlich spürbar sind. Zum einen ist das ein Boom der Camping- und Wohnmobil-Branche, zum anderen sind das Besucher, die immer öfter auf zwei Rädern unterwegs sind. Für beide Gruppen hat der Nationalpark 2021 neue Infrastruktur geschaffen.

Neben den Wohnmobil-Stellplätzen am Parkplatz des Nationalparkzentrums Falkenstein bei Ludwigsthal hält der Nationalpark seit August einen zweiten Ort bereit, an dem Wohnmobil-Urlauber Halt machen können. Im Weiler Scheuereck unterhalb des Großen Falkensteins stehen nun ebenfalls Stellplätze zur Verfügung. Inmitten der entstehenden Waldwildnis können Camping-Gefährte hier maximal zwei Nächte stehen bleiben. Die Nutzung ist kostenlos.

Eröffnet wurden die Stellplätze im Beisein von Lindbergs Bürger- meister Gerd Lorenz. Direkt neben den in einen Wanderparkplatz integrierten Stellplätzen sind noch Flächen für Zelte geplant. Diese stehen ab Frühjahr 2022 zur Verfügung. Genutzt werden kann die Einrichtung nach einer Anmeldung im Haus zur Wildnis im Som- merhalbjahr von 1. April bis 15. November. Eine Versorgungs- und Entsorgungsstation ist nicht vorhanden.

Die Stellplätze erfreuen sich großer Beliebtheit. Von August bis November 2021 wurden die Stellplätze in Scheuereck 145 Mal genutzt, die im Nationalparkzentrum Falkenstein 146 Mal.

Auch das Netz an Fahrradstellplätzen wurde weiter ausgebaut. Neue Stellplätze kamen an der Waldhausreihe unterhalb des Lu- sents, am Parkplatz Felswandergebiet und an der Reschbachklause hinzu. Somit ist es dort nun noch komfortabler und sicherer, sein Fahrrad für einen kleinen Abstecher zu Fuß stehen zu lassen. Die so möglichen „Bike & Hike“-Touren werden nun auch verstärkt im Tourenportal auf der Nationalparkhomepage beworben. Weitere Stellplätze sollen folgen, etwa im Waldspielgelände oder in Zwies- lerswaldhaus. Daneben haben die Nationalpark-Servicezentren damit begonnen, auf Radwegweisern Entfernungsangaben zu den angegebenen Zielen zu ergänzen.



Eröffneten den Wohnmobil-Stellplatz in Scheuereck: Nationalparkleiter Franz Leibl (v.l.), Bürgermeister Gerd Lorenz und die beim Bau beteiligten Nationalpark-Mitarbeiter Bärbel Sagmeister, Reinhold Gaisbauer, Ingo Brauer und Manfred Feucht. Foto: Elke Ohland



Dank des neuen Fahrradstellplatzes an der Reschbachklause können Zwei- radfahrer dort noch bequemer und sicherer ihr Gefährt stehen lassen und den Siebensteinkopf zu Fuß erklimmen. Foto: Annette Nigl

## QR-CODES LEITEN INS TSCHECHISCHE UND ENGLISCHE

Im Bereich der Infrastruktur gab es auch Verbesserungen für englisch- und tschechisch-sprachige Besucher des Nationalparks. So verfügen nun alle Info- tafeln im Pflanzen-Freigelände bei Neuschönau über zwei kleine QR-Codes, die durch Ländersymbole den jeweiligen Sprachen zugeordnet werden können. Scannen Gäste diese mit ihren Smartphones ab, öffnet sich die Infotafel in der jeweils passenden Form übersetzt auf dem eigenen Bildschirm.

Englisch- und tschechisch-sprachige Besucher können im Pflanzen-Freigelände nun mittels QR-Codes auf die Über- setzungen der Infotafeln zugreifen. Foto: Gregor Wolf



## 3.13 Eine Datenbank für die gesamte Infrastruktur

Nachdem bereits 2020 eine komplette Neukartierung der Besucherinfrastruktur entlang der markierten Wege im Nationalpark stattfand, wurden die dabei gesammelten Daten 2021 systematisch ausgewertet. Ziel war es, alle für Besucher relevanten Infrastrukturen wie Schilder, Wegweiser, Brücken oder Sitzbänke zu erfassen. So entstand im Laufe der vergangenen Monate eine umfangreiche Datenbank in einem geographischen Informationssystem (GIS).

Grundlage war die Arbeit von zehn Waldführern, die das komplette Nationalpark-Wegenetz abgingen und dabei jede Art von Infrastruktur mit einem Smartphone fotografierten. So konnte jedes Bild automatisch mit einem Geotag, also den Koordinaten



Über 4600 Infrastrukturelemente wie Infotafeln befinden sich im Nationalpark. Foto: Daniela Blöchingner

Infrastruktur	Standorte	Anzahl
Bauwerke	652	652
Brücken	184	184
Infotafeln und Infopavillons	278	420
Markierungspfosten	79	79
Schilder	981	1347
Schriftbalken	150	150
Schutzhütten	29	29
Tische und Bänke	214	414 Bänke 118 Tische
Toiletten	39	39
Wegweiser	773	ca. 800

des Aufnahmeortes, gespeichert werden. Dank der hinterlegten GPS-Daten ließen sich die Fotos automatisch in das GIS einlesen. Insgesamt wurden über 11 000 Bilder verarbeitet.

Die Datenbank steht als wichtiges Instrument der Infrastruktur-Planung und -Instandhaltung nun allen Nationalparkmitarbeitern zur Verfügung. Imposant sind dabei die Zahlen: Insgesamt befinden sich entlang der markierten Wege im Nationalpark Bayerischer Wald knapp 4 600 Infrastrukturelemente für Besucher. Neben größeren Bauwerken wie Schutzhütten, Toiletten, Brücken und Informationspavillons handelt es sich vor allem um Schilder, Informationstafeln, Wegweiser und Sitzgelegenheiten sowie sonstige Bauwerke wie Brunnen, Geländer und Treppen.

## 3.14 Weniger Verstöße aber mehr Wildcamper

Der coronabedingte Besucherandrang ging 2021 wieder etwas zurück. Dies spiegelt sich auch in der Zahl der Verstöße gegen die Nationalparkverordnung wieder, die von der Nationalparkwacht verzeichnet wurden. Wurden 2020 noch 224 Anzeigen an die Landratsämter Freyung-Grafenau und Regen weitergeleitet, waren es 2021 nur noch 159. Den Rückgang führt die Nationalparkwacht auch auf die Anstrengungen der gesamten Verwaltung hinsichtlich einer intensiveren Besucherlenkung und -information zurück.

Auffällig ist jedoch die steigende Zahl von Wildcampern. Gerade in den Sommermonaten mussten die Mitarbeiter der Nationalparkwacht beinahe täglich Besucher aufgreifen, die unerlaubt im Schutzgebiet übernachtet haben – oftmals mitten im Kerngebiet. Häufig wurden auch Lagerfeuer angezündet, was in der warmen Jahreszeit aufgrund der Waldbrandgefahr unverantwortlich ist. Die Nationalparkverwaltung hat auf dieses Problem verstärkt reagiert und die Streifengänge der Ranger auch auf die Nachtstunden ausgeweitet.



Die Zahl der Wildcamper ist 2021 angestiegen. Oftmals werden nicht nur Zelte aufgeschlagen, sondern auch Lagerfeuer angezündet. Foto: NPV BW

*Ein Bohlensteg gibt Besuchern Einblicke in einen Bereich des wilden Walds, der ohne diesen nicht erreichbar wäre. Foto: Franz Leibl*





Die Gefällestraße konnte auf einer Länge von 1200 Metern zurückgebaut werden. Foto: Ingo Brauer

## 4 WALD- UND FLÄCHENMANAGEMENT

Erfreulich war 2021 nicht nur die Entwicklung der Borkenkäfersituation im Nationalpark, die sich deutlich entspannt hat. Auch wurde ein Konzept zum Natura 2000-konformen Waldmanagement erarbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Aufgabengebiet Wald- und Flächenmanagement auf Renaturierungs- und Rückbaumaßnahmen.

### 4.1 Renaturierungsmaßnahmen und Wegebau

Renaturierungsmaßnahmen haben 2021 ausschließlich in der Nationalparkdienststelle Scheuereck stattgefunden. Hier wurden nicht mehr benötigte Forststraßen zurückgebaut. Darüber hinaus konnten im Bereich des Falkensteins Rückewege auf einer Länge von 5 000 Metern renaturiert werden.

Bei der Ahornriegelstraße wurde auf einer Länge von 800 Metern die Teerschicht ausgebaut und durch Schotter ersetzt. Auch bei dem Wanderweg „Heidelbeere“ konnte bis 200 Meter oberhalb der

Ahornriegelstraße Richtung Großer Falkenstein die Teerdecke entfernt werden.

Doch nicht nur Renaturierungs- und Rückbaumaßnahmen standen 2021 auf dem Programm. Der Wandersteig mit der Markierung „Sauerklee“, der vom Schachtenhaus nach Norden zum Grenzübergang Gsenget führt, wurde auf eine neue Trasse verlegt. Der Weg ist jetzt attraktiver, da es ein Steig ist und die Wanderer nicht mehr auf der Forststraße laufen müssen.



## 4.2 Mehr Wildschweine, weniger Hirsche

Die Population der Wildschweine ist im vergangenen Jahr erneut angewachsen. Dies zeigen die Ergebnisse im Wildtiermanagement. Wurden im Jagdjahr 2020/21 72 Wildschweine erlegt, waren es 2021/22 insgesamt 432 Stück. Die Zahl der erlegten Rothirsche ging hingegen zurück. Vom geplanten Abschuss von insgesamt 265 Stück konnten bis Ende Januar '22 237 Stück erlegt werden.

### Schalenwildmanagement im Überblick

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22*
Rotwild	130	123	95	127	148	143	132	212	274	237
Wildschweine	63	65	41	252	62	319	72	173	72	432

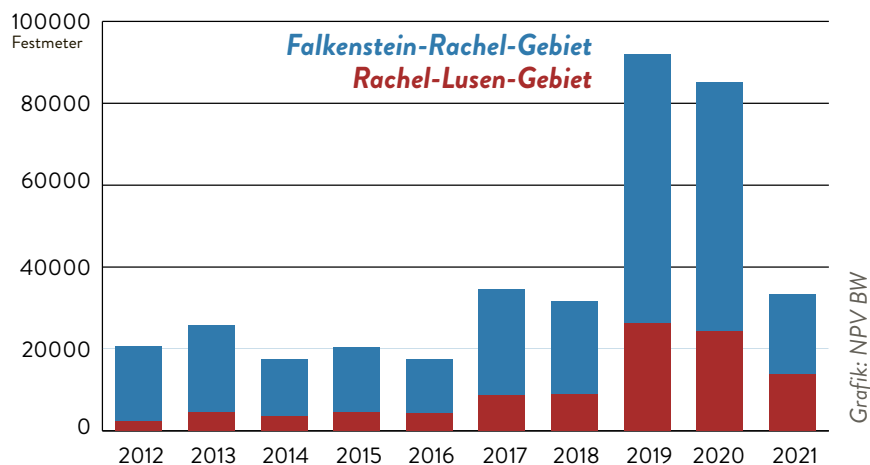
\* Daten bis Ende Januar 2022. Natürliche Todesfälle und Verkehrstopfer im Februar und März nicht enthalten.

## 4.3 Borkenkäfersituation hat sich wieder entspannt

Die Borkenkäfersituation hat sich 2021 gegenüber dem Vorjahr deutlich entspannt. Die Fichten waren besser mit Wasser versorgt als in den Vorjahren.

Im Rachel-Lusen-Gebiet ist der Borkenkäferbefall mit rund 13 900 Festmetern gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken, 2020 waren es 24 300 Festmeter. Auch im Falkenstein-Rachel-Gebiet ist mit rund 19 400 Festmetern viel weniger Käferholz angefallen als im Vorjahr (60 800 Festmeter).

Zusätzlich sind im Jahr 2021 zirka 1 500 Festmeter Windwurfholz angefallen. Etwa 2 100 Festmeter wurden regulär als Rechtholz, bei Renaturierungen oder bei planmäßigen Hieben zur Förderung von Tanne und Laubbäumen eingeschlagen. Vom gesamten Holzeinschlag von 36 900 Festmetern wurden rund 10 000 Festmeter, das sind zirka 27 Prozent, vor Ort mit Schlitzgeräten streifenförmig entrindet und als Biomasse im Wald belassen. Im Einsatz war auch ein Harvester mit Entrindungskopf, mit dem 5 900 Festmeter Borkenkäferholz gefällt und im Bestand entrindet wurden. Das sind 16 Prozent des gesamten Holzeinschlags.



Grafik: NPV BW



Anfang Juli wurden im nördlichen Teil des Nationalparks Bayerischer Wald durch einen Gewittersturm etliche Bäume umgeworfen. Foto: Franz Baierl

### Borkenkäferholzschlag von 2012 bis 2021 in Festmetern

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Falkenstein-Rachel-Gebiet	18 154	21 189	13 846	15 777	13 083	25 800	22 500	65 600	60 800	19 400
Rachel-Lusen-Gebiet	2 373	4 612	3 750	4 769	4 497	8 700	9 100	26 400	24 300	13 900
Gesamt	20 527	25 801	17 596	20 546	17 580	34 500	31 600	92 000	85 100	33 300

## 4.4 Waldbewirtschaftung im Sinne von Natura 2000

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist eines von 13 bayerischen Natura 2000-Schutzgebieten: Er ist sowohl Fauna-Flora-Habitatgebiet als auch Vogelschutzgebiet auf gleicher Fläche. Damit sich diese Bedeutung auch im Management der Nationalparkflächen niederschlägt, wurde ein Konzept zum Natura 2000-konformen Waldmanagement erarbeitet. Ziel ist es, ein Borkenkäfermanagement zu entwickeln, das zum einen den Vorgaben von Natura 2000 entspricht und zum anderen auch den eigenen Aufgaben des Nationalparks Bayerischer Wald gerecht wird.

Für das Konzept, das vorrangig für die Rand- und Erholungszone gilt, wurden 30 Natura 2000-Schutzgüter identifiziert. Schutzgüter können zum einen Lebensräume, wie der Grauerlen-Auwald oder Moore sein, zum anderen aber auch Pflanzen- oder Tierarten, wie Populationen von Haselhuhn, Schwarzstorch oder Mopsfledermaus.

Immer wieder kommt es vor, dass der Schutz dieser Populationen oder Lebensräume in Konflikt mit den Vorgaben der Nationalparkverordnung gerät, zum Beispiel wenn es um die Entnahme von dem Borkenkäfer befallenen Fichten oder Verkehrssicherungsmaßnahmen geht. Damit die Beteiligten vor Ort im Sinne aller Vorgaben handeln können, wurden im neuen Waldmanagementplan auch 22 Maßnahmen definiert, die den Schutz der Lebensräume und Populationen gewährleisten sollen.

Die jeweiligen Lebensräume und Vorkommen bestimmter Arten sind nicht nur in der Karte „Natura 2000 Waldmanagement“ verzeichnet, sondern auch in Formblättern beschrieben. In diesen gibt es zu jedem der 30 Schutzgüter auch die dazugehörigen empfohlenen Maßnahmen für das Waldmanagement. In einem Bereich, in dem zum Beispiel viele Spechte vorkommen, sollen unter anderem starkes, stehendes Totholz gesichert, Hochstümpfe und Höhlenbäume markiert und gesichert sowie Baumfällmaßnahmen zeitlich und räumlich begrenzt werden. Weitere Maßnahmen, zum Beispiel zum Erhalt des Lebensraumes „Feuchtgrünland“, können auch der Verzicht auf Holzlagerung oder auf die Einrichtung neuer Rückegassen sein.



Der Zwergschnäpper gehört zu den nach Natura 2000 geschützten Arten und besiedelt im Nationalpark laubholzgeprägte Altbestände in luftfeuchter Lage. Foto: Christoph Moning

## 4.5 Grauerlen-Förderung am Großen Regen



Grauerlen-Wälder sind rar geworden, denn die Bäume sind wahre Spezialisten. Sie können sich dort durchsetzen, wo Flüsse regelmäßig über die Ufer treten, es aber auch immer wieder Trockenperioden gibt. Am Großen Regen bei Ludwigsthal würde es solche Voraussetzungen geben – hätte hier der Mensch nicht einst den Wald zugunsten der Fichte umgestaltet. Der Nationalpark Bayerischer Wald schafft nun in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Deggendorf wieder bessere Bedingungen für die Grauerlen. Nur so hat der Grauerlenwald eine Chance, sich langfristig zu etablieren.

Die Maßnahme findet im Rahmen von Verpflichtungen des Natura 2000-Netzwerkes der Europäischen Union statt. Darin werden Grauerlenwälder als prioritär zu erhaltender Lebensraum eingestuft. Ein darauf basierender Managementplan wird nun in Absprache mit der Fachstelle Waldnaturschutz Niederbayern umgesetzt. Für den Bereich des Großen Regens bei Ludwigsthal sieht dieser vor allem die Entnahme von Fichten vor. Diese Baumart

Um die Grauerlen (Vordergrund) zu fördern, wurden am Großen Regen einige Fichten entnommen. Foto: Michael Pscheidl

würde in den Flussauen natürlicherweise nicht so dominant vorkommen. Mit dem zusätzlichen Licht hat der Grauerlen-Nachwuchs auf einen Schlag wieder bessere Wachstumschancen.

## 4.6 Wegesanieerung mit nur einem Gerät

Um Wege mit Unebenheiten oder Schlaglöchern schnell und mit wenig Aufwand reparieren zu können, hat der Nationalpark im Sommer 2021 eine spezielle Maschine angeschafft. Diese erledigt mehrere Arbeitsschritte in einem und spart Zeit und Aufwand. Die ersten Maßnahmen, bei denen das neue Wegepflegegerät zum Einsatz kam, waren die Sanierung des Wanderwegs von Scheuereck zum Parkplatz Weiße Brücke in der Gemeinde Lindberg und die Instandsetzung von Teilstrecken im Tierfreigelände in Neuschönau.

Um das Gerät zu steuern, sind nur ein Mitarbeiter und ein Traktor notwendig. Die Maschine fräst zunächst mit einer Walze, die mit Hartmetallzinken besetzt ist, langsam die obere Wegeschicht auf und vermischt altes und neues Wegematerial. Nachdem die Zinken spiralförmig angeordnet sind, wird ständig Material vom Rand des Weges in die Mitte transportiert. So entstehen leicht nach außen geneigte Wege, die das Niederschlagswasser ableiten und so Schäden durch Erosion verhindern. In einem letzten Arbeitsschritt kommt die

*Der Wanderweg von Scheuereck Richtung Parkplatz Weiße Brücke wurde mit dem neuen Wegepflegegerät saniert. Foto: Reinhold Gaisbauer*



ebenfalls im Gerät eingearbeitete Verdichtungsplatte zum Einsatz. Letztendlich kann an einem Tag eine Strecke von bis zu 2,5 Kilometern saniert werden.

Gerade Wanderwege, die barrierearm sind und von Rollstuhlfahrern sowie von

Familien mit Kinderwagen genutzt werden, müssen eine Oberfläche ohne Beschädigung aufweisen. Dafür ist das neue Gerät bestens geeignet. Weiterer Vorteil: Auf Beschädigungen kann schnell und mit wenig Personaleinsatz reagiert werden.

## 4.7 Hirschkopfbrücke vor weiterem Verfall bewahrt

Die Nationalparkverwaltung ist bemüht, Kulturdenkmäler zu erhalten. Eines davon konnte im Herbst 2021 in Zusammenarbeit mit der Sektion Mauth des Bayerischen Wald-Vereins saniert werden, und zwar die Steinbrücke an der Hirschkopfstraße nahe Finsterau.

Die Bausubstanz der Brücke war schon in die Jahre gekommen, Wasser und Witterung hatten deutliche Spuren hinterlassen. Um einem weiteren Verfall vorzubeugen, wurden die größten Schäden am Bauwerk in einem Kooperations-Projekt mit Mitgliedern der Sektion Mauth des Bayerischen Wald-Vereins behoben. Die Mitglieder des Vereins befreiten darüber hinaus die angrenzende Treppe von Moos und Gräsern und machten sie somit wieder sichtbar.

Bei einem kleinen Zusammentreffen haben viele Beteiligte zusammen mit Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl, Bürgermeister Ernst Kandlbinder und Heiner Kilger, Vorsitzender des Bayerischen Wald-Vereins Sektion Mauth, die geleisteten Arbeiten vor Ort begutachtet und dem Arbeitsteam um Forstwirtschaftsmeister Ludwig Hilgart Lob und Anerkennung gezollt.



*Vertreter des Wald-Vereins und des Nationalparks Bayerischer Wald freuten sich zusammen über die gelungene Sanierung der Hirschkopfbrücke. Foto: Annette Nigl*



Bei der Böhmerwaldkonferenz standen auch Exkursionen im Falkensteingebiet auf dem Programm. Foto: Lukáš Linhart

## 5 GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

Wie schon im Vorjahr, bremste die Corona-Pandemie auch 2021 den Austausch mit Partnern im Ausland aus. Einige Veranstaltungen, wie die Eröffnung der Waldwerkstatt in Stožec oder die Böhmerwaldkonferenz in Bayerisch Eisenstein, wurden dennoch durchgeführt. Erfreulich ist auch die Verlängerung des Europadiploms.

### 5.1 Austausch bei Böhmerwaldkonferenz

Noch vor der vierten Corona-Welle, mit Hilfe der 3G-Regel und bestmöglichen Hygienestandards, konnte die traditionelle Böhmerwaldkonferenz Ende Oktober in Präsenz in der ArberLandHalle in Bayerisch Eisenstein abgehalten werden. Es galt schließlich die aktuellsten Ergebnisse der Böhmerwaldforschung der Nationalparkverwaltungen Šumava und Bayerischer Wald vorzustellen und zu diskutieren. Über zwei Konferenztage hinweg wurden von Forschern aus beiden Schutzgebieten interessante Kurzvorträge gehalten, etwa über die neuesten Erkenntnisse zu den Waldökosystemen oder Klimaveränderungen im Böhmerwald. Des Weiteren gab es Exkursionen in die beiden Schutzgebiete. Die Konferenzteilnehmer besuchten Urwaldreste im Nationalpark Bayerischer Wald, revitalisierte Moore im Nationalpark Šumava und Gletscherseen im Böhmerwald, wie den Stubenbacher See (Prášilské jezero).

Die Konferenz war auch ein Teil der offiziellen Feierlichkeiten zum 30. und 50. Jubiläum der Nationalparks Šumava 2021 und Bayerischer Wald im Jahr 2020. Die beiden Leiter Pavel Hubený und Franz Leibl stellten dazu zehn Erkenntnisse vor, die in dieser langen Zeit und dank umfassender Forschungsarbeit gelernt werden konnten.



In der ArberLandHalle in Bayerisch Eisenstein gab es bei verschiedenen Vorträgen unter anderem einen Überblick über aktuell laufenden Forschungsergebnisse. Foto: Lukáš Linhart

## 5.2 Nationalpark Šumava wird 30 Jahre



Eine Veranstaltung, die zum runden Geburtstag des tschechischen Schutzgebietes stattfinden konnte, war die Eröffnung der Ausstellung „Nationalpark Šumava im Wandel der Zeit“. Foto: Štěpán Rosenkranz

Nach dem 50. Jubiläum des Nationalparks Bayerischer Wald 2020, feierte 2021 der benachbarte und größte Nationalpark Tschechiens ebenfalls Jubiläum. Der Nationalpark Šumava wurde 1991 gegründet und konnte seinen 30. Geburtstag feiern. Zuvor war das Gebiet geprägt vom Eisernen Vorhang und einem großen Truppenübungsplatz. Heutzutage sind 28 Prozent der Nationalparkfläche - das sind zirka 19 000 Hektar - ganz der Natur überlassen, rund 23 Prozent sind naturnahe Zone.

Eine Veranstaltung, die zum 30. Jubiläum durchgeführt wurde, war die Eröffnung der Ausstellung „Nationalpark Šumava im Wandel der Zeit“. Der Direktor der Nationalparkverwaltung Šumava, Pavel Hubený, sagte anlässlich des Park-Jubiläums: „Der Nationalpark Šumava hat in den 30 Jahren einen wirklich langen Weg zurückgelegt. Es waren drei Jahrzehnte voller Wendungen, Konflikte, Kämpfe, aber auch Freuden, erstaunlicher Entdeckungen, glücklicher Rückkehr, Siege der Natur. Es waren 30 Jahre, die man bestimmt nicht mit dem Wort Langeweile beschreiben kann.“



Im Zuge der regelmäßigen Treffen auf Leitungsebene wurde auch der historische Grenzstein unterhalb des Lusengipfels erwandert. Foto: NPV BW

Sehr intensiv läuft seit einigen Jahren die Zusammenarbeit mit dem direkt angrenzenden Nationalpark Bayerischer Wald. Die beiden Schutzgebiete bilden nicht nur die größte zusammenhängende Waldwildnis Mitteleuropas, sie pflegen auch eine enge Partnerschaft.

„Mit der Berufung von Pavel Hubený zum Leiter des Nationalparks Šumava vor mehr als fünf Jahren eröffneten sich viele neue Perspektiven für ein gemeinsames Parkmanagement und eine gemeinsame Nationalparkentwicklung“, so Dr. Franz Leibl, der Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald. Er beschreibt die Partnerschaft als ein wunderbares Miteinander und eine Freundschaft auf persönlicher Ebene. Wenn sich die beiden Parks so angleichen, wie es sich im Augenblick abzeichnet, dann entstünden im Herzen Mitteleuropas zwei Großschutzgebiete, die letztlich eins sind, was das Management, die Philosophie und die gemeinsame Natur anbelangt. Ein Ziel, das beide Parkleiter in den nächsten Jahren weiter voranbringen wollen.

## 5.3 Eröffnung der Waldwerkstatt in Stožec

Seit Juni 2020 können junge Besucher im Nationalparkzentrum Lusen bei Neuschönau eine Miniatur-Nachbildung des Berges Lusen erklimmen. Die Waldwerkstatt, ein Kinder-Erlebnisraum, ist seitdem einer der Höhepunkte im Hans-Eisenmann-Haus. Nun hat auch der Nationalpark Šumava seine Waldwerkstatt eröffnet – in Stožec, idyllisch an der Kalten Moldau gelegen. Das grenzüberschreitende Umweltbildungsvorhaben wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Interreg-Programms gefördert.

Im Böhmerwald wurde der Erlebnisraum für junge Nationalpark-Besucher in einem bestehenden Gebäude des Nationalparks eingerichtet, das einst als Lagerraum diente. Nun können hier Schulklassen und Teilnehmer an Führungsprogrammen die wilde Natur näher kennenlernen. Einer der Schwerpunkte ist das traditionelle Handwerk der Region. Im Rahmen der Programme erhalten die Teilnehmer außerdem einen Einblick in die Geschichte des grenzüberschreitenden Mittelgebirges, des Naturschutzes, der Holzbearbeitung und des Glaswesens. Daneben werden Traditionen und Bräuche weitergegeben.



Im September konnte die Waldwerkstatt in Stožec offiziell eröffnet werden. Foto: Deník/Jana Vandlíčková

## 5.4 Nationalpark behält Europadiplom

Es ist eine der größten Auszeichnungen, die Schutzgebiete in unseren Breiten erringen können: Die Rede ist vom Europäischen Diplom für geschützte Gebiete, welches der Europarat seit 1965 vergibt. Gewürdigt werden dabei Gebiete von außergewöhnlicher europäischer Bedeutung für den Erhalt der biologischen, geologischen und landschaftlichen Vielfalt. Seit 1986 trägt auch der Nationalpark Bayerischer Wald diese Auszeichnung. Im Frühjahr 2021 wurde sie für weitere drei Jahre verlängert, bis 2024.

Zuletzt wurde das Diplom stets für einen Zeitraum von zehn Jahren vergeben. Da aufgrund von Corona kein Vor-Ort-Termin zur Evaluierung stattfinden konnte, gab das zuständige Expertengremium seine Empfehlung zur erneuten Zertifizierung auf digitalem Weg eingeholten Informationen weiter. Dafür gilt dieses Votum aber zeitlich kürzer. Für die Nationalparkverwaltung ist die Einschätzung der Gutachter trotzdem sehr erfreulich. So ist im Bericht zu lesen, dass der Nationalpark Bayerischer Wald „eines der am besten verwalteten Schutzgebiete“ des Kontinents ist.

Bisher erhielten lediglich 74 Gebiete in 29 Ländern die begehrte Auszeichnung. In Bayern finden sich neben dem Nationalpark Bayerischer Wald nur noch der Nationalpark Berchtesgaden und das Naturschutzgebiet Weltenburger Enge auf der Liste des Europarats.

*Mit dem Europäischen Diplom für geschützte Gebiete werden Landschaften von europäischer Bedeutung gewürdigt. Der Nationalpark Bayerischer Wald wird als eines der am besten verwalteten Schutzgebiete in Europa gesehen.*  
Foto: Wolfgang Lorenz



## 5.5 Monitoring im Nationalpark Prespa beendet

Das einjährige Kamerafallenmonitoring, das der Nationalpark Bayerischer Wald in Kooperation mit dem Partnernationalpark Prespa in Albanien durchgeführt hat, wurde im Herbst 2021 beendet. Ziel des Projektes war es, die Tierarten im Nationalpark Prespa mit Hilfe von 70 Kamerafallen zu erfassen und Populationsdichten zu berechnen. Im Frühjahr wurde darüber hinaus erstmals eine

Verjüngungsinventur im Nationalpark Prespa durchgeführt. Vor Ort wurde sowohl das Kamerafallenmonitoring als auch die Verjüngungsinventur von Masterstudenten begleitet, die von der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald betreut wurden. Bei einem Workshop im November mit Mitarbeitern aus beiden Nationalparks konnten bereits erste Ergebnisse des Monitorings vorgestellt werden. Die am häufigsten verzeichneten Arten waren Wildschwein, Reh, Feldhase, Rotfuchs und Wildkatze. Auch Braunbären und Wölfe wurden häufiger gesichtet sowie vereinzelt auch Goldschakale. Nach dem großen Erfolg des Projektes ist in 2022 geplant, das Monitoring mit der gleichen Methodik im Shebenik Nationalpark, ebenfalls in Albanien, durchzuführen.



*Neben vielen anderen Tierarten streifen auch Braunbären durch den Nationalpark Prespa, wie dieses Kamerafallenbild eindeutig beweist.*  
Foto: Transboundary Biosphere Reserve Prespa

*Tote Bäume machen nicht nur Platz für nachwachsenden Jungwald. Auch zahlreiche andere Pflanzenarten profitieren von den entstehenden Lücken, wie etwa hier der Fingerhut.  
Foto: Franz Leibl*



Nun ist draußen zu lesen was innen drin ist: Bei der Sanierung der Außenfassade des Gebäudes in Grafenau wurde auch der Schriftzug „Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald“ angebracht. Foto: Gregor Wolf



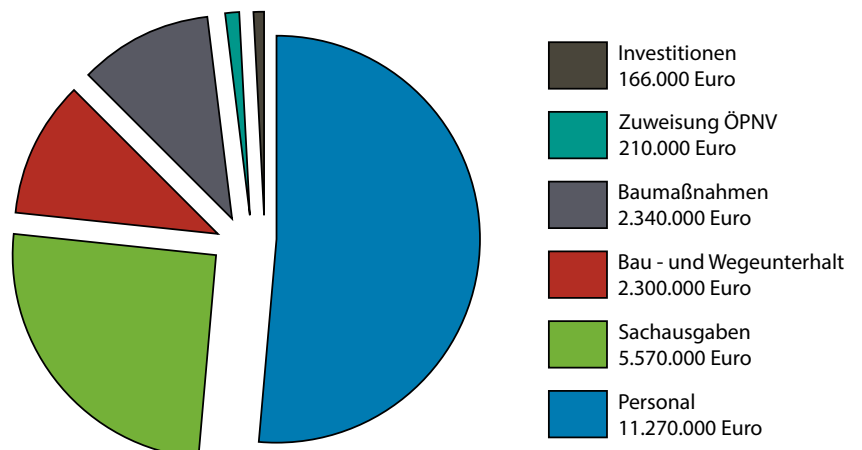
## 6 HAUSHALT, VERWALTUNG UND PERSONAL

Zur Verwaltung des Nationalparks gehört ein solides Haushaltsmanagement, welches im Jahr 2021 wieder gut gelungen ist. Zudem galt es neue Mitarbeiter zu integrieren sowie Bauangelegenheiten abzuwickeln und vorzubereiten. Wie schon 2020, stand die Verwaltung durch die Coronavirus-Pandemie auch in diesem Jahr vor Herausforderungen.

### 6.1 Solide Haushaltslage

Bei den vom Freistaat Bayern zugewiesenen Finanzmitteln erfüllte die Nationalparkverwaltung 2021 nahezu den Haushaltsansatz. Das Gesamtvolumen der Ausgaben betrug 21,86 Millionen Euro, wobei der Großteil – 11,27 Millionen Euro – für Personalkosten aufgewendet wurde. Den zweitgrößten Posten nehmen mit 5,57 Millionen Euro die Sachausgaben ein, etwa die Kosten für die Holzernte, Ausgaben für Forschungszwecke, Monitoring und Naturschutz oder der Unterhalt der Besuchereinrichtungen inklusive der Tier-Freigelände. In Baumaßnahmen flossen 2,34 Millionen Euro, darin enthalten sind auch die Kosten für die Sanierung eines Teilstückes der Nationalpark-Basisstraße sowie der Gfällstraße. 2,3 Millionen Euro wurden in den Unterhalt der Liegenschaften und der Wegesubstanz investiert. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) der Nationalpark-Landkreise wurde mit 210.000 Euro aus den Parkplatz-Einnahmen bei den Nationalparkzentren unterstützt. Außerdem wurden Investitionen in Höhe von 166.000 Euro getätigt – etwa für die EDV-Ausstattung sowie für neue Ausstellungen in den Besuchereinrichtungen.

Ein Teil der Ausgaben – 1.025.000 Euro – wurde durch Fördergelder der Europäischen Union sowie nationaler Stellen gedeckt. Darüber hinaus registrierte die Verwaltung auf der Einnahmeseite 2,2 Millionen Euro. Der Großteil davon, 1,6 Millionen Euro, stammt aus dem der Borkenkäferbekämpfung in den Rand- und Entwicklungszonen folgendem Holzverkauf. Entgegen der Privatwirtschaft fließen die erwirtschafteten Gelder nicht in die laufende Bilanz der Parkverwaltung, sondern werden dem bayerischen Finanzministerium für den Gesamthaushalt des Freistaats zur Verfügung gestellt.



Grafik: NPV BW



## 6.2 Corona bestimmt den Nationalpark-Alltag

Auch im Jahr 2021 hat Corona die Nationalparkverwaltung vor Herausforderungen gestellt. Bereits bestehende Hygienekonzepte wurden weitergeführt und je nach Infektionslage angepasst. Um die Alleinbelegung von Büros möglich zu machen, konnten viele Mitarbeiter weiterhin tageweise im Homeoffice arbeiten. Besonders aufwändig gestaltete sich die Wiedereröffnung der Tier-Freigelände in den Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein.



Ab November war der Zutritt zu den Nationalparkeinrichtungen nur für genesene oder geimpfte Personen möglich. Foto: Gregor Wolf

Ende Mai standen die Gehegezonen, das Hans-Eisenmann-Haus, das Haus zur Wildnis sowie das Waldgeschichtliche Museum für Besucher wieder offen. Laut der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung mussten allerdings Kontaktdaten hinterlegt werden. In Zusammenarbeit mit den Landratsämtern in Freyung und Regen konnte ein passendes Öffnungskonzept erarbeitet werden. Um Warteschlangen vor Ort zu vermeiden, richtete die Nationalparkverwaltung die Möglichkeit einer Online-Buchung auf der Homepage ein.

Ab November war der Zutritt zu den Nationalparkeinrichtungen aufgrund der neuen rechtlichen Vorgaben nur unter verschärften Bedingungen möglich. Somit konnten vorerst nur noch geimpfte und genesene Besucher das Hans-Eisenmann-Haus in Neuschönau, das Haus zur Wildnis bei Ludwigstahl sowie die Tier-Freigelände besuchen. Das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald blieb geschlossen.

Doch nicht nur in der Nationalparkverwaltung versuchten die Mitarbeiter bestmöglich in ihrem Arbeitsalltag mit der Pandemie umzugehen. Vier Freiwillige unterstützten auch das Gesundheitsamt des Landkreises Freyung-Grafenau. Landrat Sebastian Gruber ließ Manuela Boxleitner, Amelie Lentner, Alexa Friedl und Roland Ertl durch Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl Dankkunden überbringen. Auch im Nachbarlandkreis Regen waren Nationalparkmitarbeiter zur Pandemieaufarbeitung im Einsatz.

Im Auftrag von Freyung-Grafenaus Landrat Sebastian Gruber zeichnete Nationalparkleiter Franz Leibl (v.r.) die temporären Gesundheitsamt-Unterstützer Alexa Friedl, Manuela Boxleitner, Amelie Lentner und Roland Ertl (nicht im Bild) aus. Foto: NPV BW



## 6.3 Hier wurde saniert, gebaut und geplant

Zahlreiche Baumaßnahmen wurden im Jahr 2021 begonnen oder abgeschlossen. Die Nationalparkbasisstraße bei Weidhütte sowie die Reschbachstraße bei Mauth erhielten eine neue Asphalt-schicht. Begonnen wurde darüber hinaus mit dem Neubau der Schwarzachstraße bei Spiegelau. Die Umgestaltung der Graupsäge unterhalb von Waldhäuser zu einem Parkplatz und einer Bushaltestelle für Igelbusse nahm konkrete Züge an, auch für den Umbau des Waldschmidthauses liefen die Planungen weiter.



Im Sommer war der Spatenstich für die Sanierung der Schwarzachstraße von Spiegelau hinauf zum Gfäll-Parkplatz unterhalb des Rachel's. Die 3,7 Millionen Euro teure Erneuerung der 5,9 Kilometer langen Strecke soll im Jahr 2022 abgeschlossen werden. Aufgrund der notwendigen Vollspernung war eine Änderung und Umstrukturierung des Igelbus-Plans notwendig. Die Maßnahme ist ein Teil des Sonderprogramms zur Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen, das die Bayerische Staatsregierung zum 50. Geburtstag des Nationalparks aufgelegt hat. Foto: Elke Ohland



Ebenfalls aus dem Sonderprogramm „50 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald“ finanziert wird die Sanierung der rund 21 Kilometer langen Nationalpark-Basisstraße von Mauth nach Spiegelau. Im Jahr 2021 wurde der 3,7 Kilometer lange Abschnitt zwischen Glashütte und Weidhütte erneuert. Die schadhafte Fahrbahn wurde abgefräst und eine neue Asphalt-schicht eingebaut. Um für eine gute Entwässerung und somit lange Haltbarkeit der Straße zu sorgen, wurden 55 Schächte und Durchlässe ausgetauscht. Im Oktober gaben Vertreter des Nationalparks Bayerischer Wald, des Straßenbauamtes Passau und des Landkreises Freyung-Grafenau die Strecke für den Verkehr frei. Ein Viertel des gesamten Vorhabens ist damit abgeschlossen. Foto: Sabine Süß



Im Sommer wurde das Gebäude der Nationalparkverwaltung in Grafenau komplett eingerüstet. Der Grund war nicht nur, dass der historische Bau einen neuen Anstrich in der bewährten hellgrünen Farbe erhielt. Auch die Bausubstanz wurde an der Außenfassade ausgebessert und erneuert. Außerdem prangen nun erstmals an beiden Eingängen große „Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald“-Schriftzüge. Foto: Annette Nigl



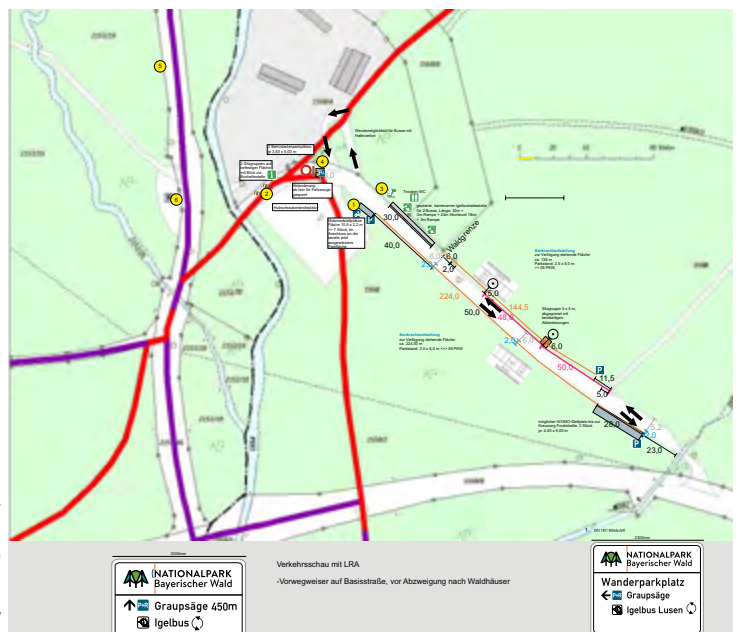
Zu den Maßnahmen, die im Zuge der Nationalpark-Erweiterung in der Gemeinde Mauth finanziert werden, gehört auch die Sanierung der Reschbachstraße. Die Arbeiten für die 500.000 Euro teure Maßnahme wurden im Herbst fertiggestellt. Auf einem 3,3 Kilometer langen Bereich ab der Einmündung in die Nationalparkbasisstraße bei Mauth wurde zunächst belastetes Material, das im Bankett enthalten war, ausgebaut und dann eine neue Asphaltdecke aufgebracht. Auch das Bankett wurde erneuert sowie Amphibienstopprinnen eingebaut, damit Frösche, Kröten und Molche künftig sicher zu ihren Laichgewässern auf die andere Seite der Straße kommen. Während der Bauarbeiten informierten sich MdL Max Gibis sowie der stellvertretende Landrat Franz Brunner bei Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl. Foto: Patrick Zens

Nach Verzögerungen, die durch die baulichen Mängel am neu aufgetragenen Estrich entstanden sind, konnten die Bauarbeiten im Haus zur Wildnis im Jahr 2021 dennoch weitergehen. Ab Ende September wurde der nicht sachgemäß eingebrachte Estrich ausgebaut und der neue Estrich erstellt. Die neue Dauerausstellung soll im Frühjahr 2022 fertig gestellt werden. Foto: NPV BW



Die Planungen für das Waldschmidthaus sind 2021 einen wichtigen Schritt weitergekommen. Im Jahr 2022 soll mit der Sanierung des bestehenden Gebäudes begonnen werden. Hinzu kommt auch ein Anbau, der den aktuellen Anforderungen gerecht wird, dem denkmalgeschützten Gebäude seinen Charakter belässt und sich harmonisch in die Natur einfügt. Grafik: NPV BW

Die Graupsäge unterhalb der Ortschaft Waldhäuser soll zum P+R-Parkplatz mit Umstiegspunkt für die Igelbusse zum Lusen und Rachel ausgebaut werden. Geplant sind 133 Parkplätze, zwei Behindertenstellplätze, bis zu zehn Motorradstellplätze sowie drei Wohnmobilstellplätze. Der nördliche Bereich, der bisher zumeist als Holzlagerfläche diente, wurde bereits 2021 zur Parkplatzfläche ertüchtigt. Für 2022 ist geplant, die südseitig gelegene Parkplatzfläche herzustellen. Kurz vor der Zufahrt zum Gelände wird ein barrierearmer Bussteig gebaut. In Sichtweite zur Bushaltestelle wird eine Wartefläche mit Infotafeln und Sitzgelegenheiten geschaffen. Vor der Zufahrt zum Betriebsgelände entsteht eine Wendemöglichkeit für die Igelbusse. Grafik: NPV BW



# 6.4 Nationalpark-Erweiterung auf der Zielgeraden

Ein besonderes Geschenk hat die Bayerische Staatsregierung dem Nationalpark Bayerischer Wald zum 50. Geburtstag gemacht – und zwar die Erweiterung des Gebietes um über 600 Hektar bei der



Dass die Langlaufloipen rund um Finsterau auch im erweiterten Parkgebiet nicht wegzudenken sind, darin waren sich Umweltminister Thorsten Glauber (2.v.l.), Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl (l.) und Mauths Bürgermeister Ernst Kandlbinder (r.) bei einem Vor-Ort-Termin im Februar 2021 zusammen mit Loipenfahrer Willi Gibis einig. Foto: Annette Nigl

Gemeinde Mauth. Der dazugehörige Kabinettsbeschluss fiel im Herbst 2020. Seitdem arbeitet das Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz in enger Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung an der Vorbereitung der Maßnahme. Mittlerweile ist diese auf die Zielgerade eingeschwenkt.

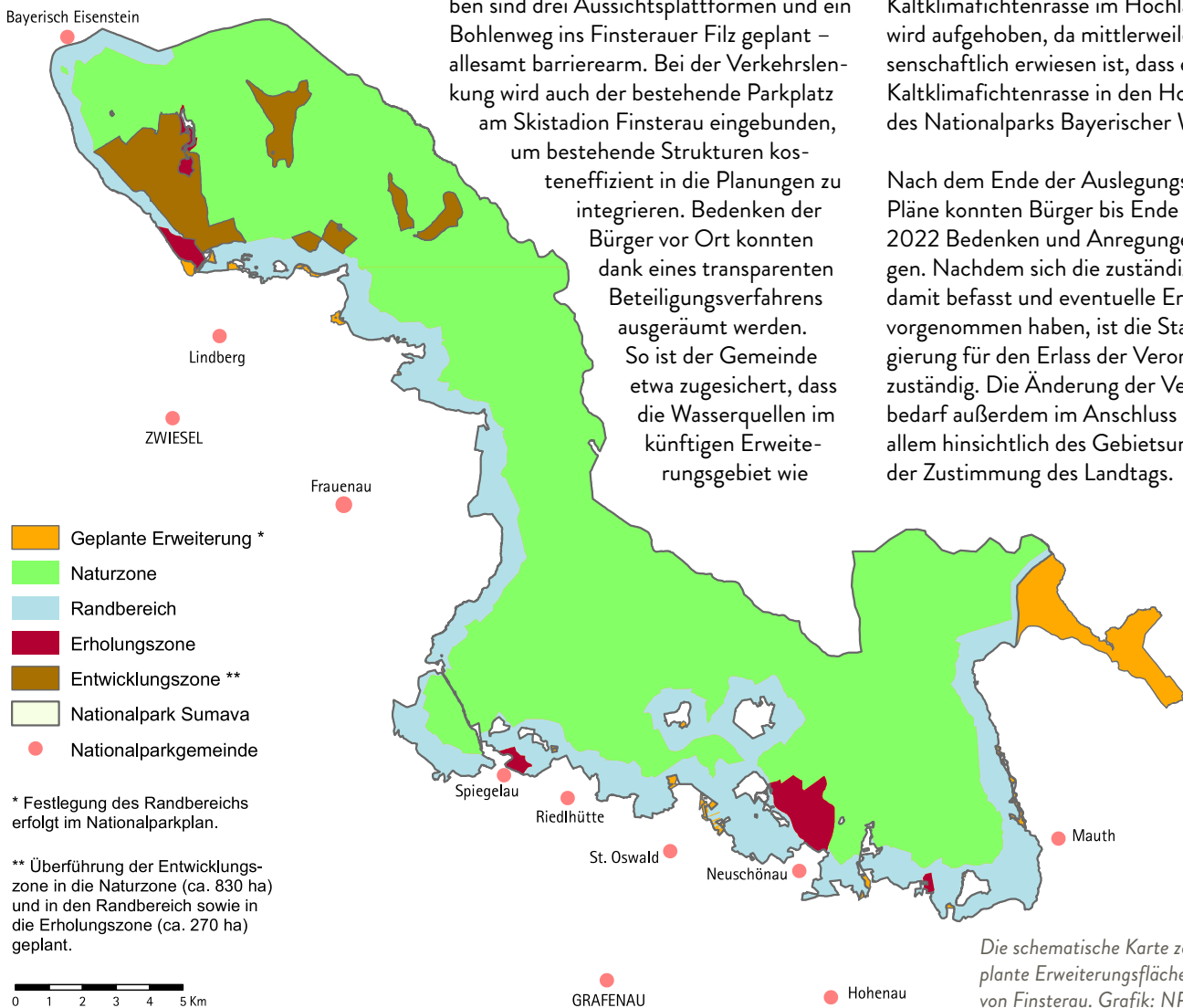
Bereits im Februar 2021 gab es einen ersten Vor-Ort-Termin, bei dem sich Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber mit Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl und Mauths Bürgermeister Ernst Kandlbinder austauschte. Dabei betonte der Minister, dass die geplante Erweiterung ein Gewinn für die Natur und die Menschen vor Ort sei. So soll mittels eines speziellen Investitionsprogramms auch eine umfassende Besucherinfrastruktur aufgebaut werden.

Zentrum der Investitionen ist der Bereich um den existierenden Parkplatz Wistlberg am Ortsende von Finsterau. Hier soll ein Schaufenster der Region entstehen. Daneben sind drei Aussichtsplattformen und ein Bohlenweg ins Finsterauer Filz geplant – allesamt barrierearm. Bei der Verkehrslenkung wird auch der bestehende Parkplatz am Skistadion Finsterau eingebunden, um bestehende Strukturen kosteneffizient in die Planungen zu integrieren. Bedenken der Bürger vor Ort konnten dank eines transparenten Beteiligungsverfahrens ausgeräumt werden. So ist der Gemeinde etwa zugesichert, dass die Wasserquellen im künftigen Erweiterungsgebiet wie

gewohnt erhalten bleiben. Gleiches gilt etwa für die bestehenden Loipen.

Ende 2021 wurde schließlich der Entwurf über die für die Erweiterung nötige Änderung der Nationalparkverordnung öffentlich ausgelegt. Dieser beinhaltet nicht nur die Erweiterung um 605 Hektar, die bisher noch von den Bayerischen Staatsforsten verwaltet werden, sondern auch weitere kleinere Arrondierungsflächen. Dabei handelt es sich um rund 90 Hektar, die durch die Nationalparkverwaltung, Naturschutzverbände und Naturschutzstiftungen angekauft wurden. Zudem bedürfen die Regelungen zur Borkenkäferbekämpfung in den Entwicklungszonen des Nationalparks aus naturschutzfachlichen und – rechtlichen Gründen einer Anpassung. Die Naturzone, auf die der Mensch keinen Einfluss nimmt, soll bereits mit Inkrafttreten der Ordnungsänderung und damit zeitlich vorgezogen auf mindestens 75 Prozent der Gesamtfläche des Nationalparks erweitert werden. Die Vorschrift zum Schutz der Kaltklimateiche im Hochlagenwald wird aufgehoben, da mittlerweile wissenschaftlich erwiesen ist, dass es keine Kaltklimateiche in den Hochlagen des Nationalparks Bayerischer Wald gibt.

Nach dem Ende der Auslegungsfrist der Pläne konnten Bürger bis Ende Januar 2022 Bedenken und Anregungen vorbringen. Nachdem sich die zuständigen Stellen damit befasst und eventuelle Ergänzungen vorgenommen haben, ist die Staatsregierung für den Erlass der Verordnung zuständig. Die Änderung der Verordnung bedarf außerdem im Anschluss noch – vor allem hinsichtlich des Gebietsumfangs – der Zustimmung des Landtags.



Die schematische Karte zeigt die geplante Erweiterungsfläche nordöstlich von Finsterau. Grafik: NPV BW

## 6.5 Neue Gesichter

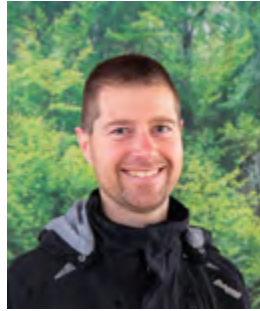
Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald ist einer der größten Arbeitgeber der Region. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 waren 226 Personen bei der Behörde beschäftigt. Das bedeutet einen bisherigen Höchststand, bedingt unter anderem durch viele zeitlich befristete Projektmitarbeiter. Im Laufe des Jahres wurden die hier abgebildeten Mitarbeiter eingestellt.



Stefan Rodler,  
Forstwirt



Simon König, Projekt  
„FIRST 2.0“ – Fernerkun-  
dung von Waldökosystemen



Till Clos, Revierleiter der  
Nationalparkdienststelle  
Neuschönau



Helmut Lange,  
Beamtenanwärter



Marc Velling,  
Projekt Analyse der  
Interaktionen von großen  
Beutegreifern, Huftieren,  
Vegetation und Parasiten  
im Nationalpark Bayeri-  
scher Wald



Judith Dahlke,  
Rangerin



Johannes Dick,  
Bauingenieur



Jan Günther,  
Leiter Jugendwaldheim



Stefanie Döringer, Projekt „Analyse des sozioökologischen  
Wirkungsgefüges des Nationalparks Bayerischer Wald als  
Grundlage für ein nachhaltiges Schutzgebietsmanagement“



Lisa Herold, Projekt  
„Fischottermonitoring“



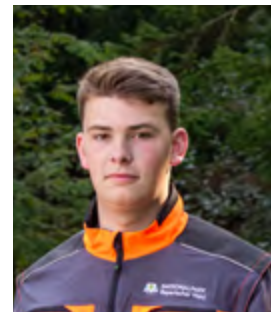
Andrea Gibis, Buchungs-  
und Vergabestelle



Sebastian Lindner,  
Metallwerkstatt im Ser-  
vicezentrum Lusen



Friederike Wetzel, Auszu-  
bildende zur Forstwirtin



Christoph Süß, Auszubil-  
dender zum Forstwirt



Elodie Wielgus,  
Projekt „Analyse der  
Bewegungsökologie  
von Wildschweinen  
von der lokalen bis zur  
kontinentalen Scala“



Claudia Kammer,  
Vorzimmer Leitung



Julia Reihofer, Medien-  
und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: NPV BW

# IMPRESSUM

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2  
94481 Grafenau

Internet: [www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

E-Mail: [poststelle@npv-bw.bayern.de](mailto:poststelle@npv-bw.bayern.de)

Titelbild: Paul Hien

Druck: Ortmaier Druck, Frontenhausen

Stand: März 2022

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, alle Rechte vorbehalten

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Publikation die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



NATIONALPARK  
Bayerischer Wald



# NATIONALPARK Bayerischer Wald

## DER NATIONALPARK BAYERISCHER WALD IST



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,



ein wichtiger Baustein im europäischen Natura-2000-Netzwerk,



Mitglied im Verein Nationale Naturlandschaften e.V., dem Dachverband der deutschen Großschutzgebiete



Eine Behörde im Geschäftsbereich  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz

